

ADVENTISTEN *heute*

DIE ZEITSCHRIFT DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN



Auch über die App
vom Advent-Verlag



Jugend gestaltet Gemeinde

Seite 8

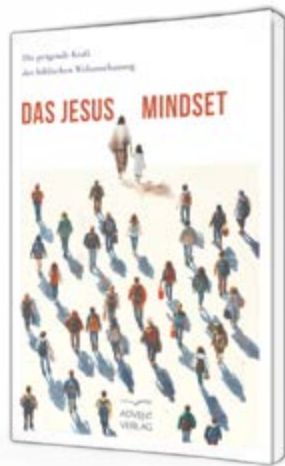
Seite 7
Der Himmel
als Strandbar

Seite 18
Finanzen
im Fokus

Seite 22
Fit für soziale
Projekte



Für Herz und Verstand



Das Jesus-Mindset

Die prägende Kraft der biblischen Weltanschauung

Wovon wir überzeugt sind, welche Ziele wir haben und wie wir interagieren, ergibt sich aus den inneren Annahmen, die wir Weltanschauung nennen. Sie ist es, die unser Denken und Tun beeinflusst, ob es um Religion, Politik, Geld, unsere Ernährung oder unsere Beziehungen geht. Was aber, wenn unsere Weltanschauung durch Erziehung, Umfeld oder einschneidende Ereignisse in eine Schieflage gebracht wurde?

In *Das Jesus-Mindset* führen S. Joseph Kidder und Katelyn Campbell Weakley den Lesern anhand vieler Beispiele und Studien die Stärke einer christuszentrierten, biblisch geprägten Weltanschauung vor Augen.

Paperback, 184 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 2003, Preis: 21,00 € (19,00 € für Leserkreismitglieder)



Die Liebe

Schöpfung, Sünde und das Geschenk der Ewigkeit

»Papa, wird der Himmel so sein wie der längste Gottesdienst der Welt?« Die Frage seines Sohnes löst in Ty Gibson Unbehagen aus. Welche Vorstellung von Gottes Wesen steht dahinter? In seinem Buch wirft der Autor deshalb einen neuen Blick auf die zentralen Themen der Bibel, der Fokus liegt dabei auf einem Gottesbild, das durch und durch von Liebe geprägt ist. Aussagekräftige Geschichten und Bilder laden zu einer Reise ein, die sowohl den Verstand als auch das Herz anspricht: von der Dreieinigkeit über den Sündenfall bis zur Wiederkunft Jesu und die Ewigkeit.

»Was würde passieren, wenn wir den Menschen erzählten, dass Gott sich nach ihrer Gemeinschaft sehnt, mit einer Liebe, die nicht einmal den Himmel begehrenswert findet, solange wir nicht dort sind?«

Paperback, 272 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 2002, Preis: 22,00 € (20,00 € für Leserkreismitglieder)

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Leserkreisbücher
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis



Beziehung, Beteiligung, Herausforderung



Liebe Leserin, lieber Leser, kennst du die Namen der Jugendlichen deiner Gemeinde? Weißt du, wie es ihnen geht und was sie aktuell machen? Was ihre Herausforderungen sind und was sie sich wünschen?

In dieser Ausgabe wollen wir uns mit den Anliegen und Herausforderungen der Jugendlichen in unserer Gemeinde befassen. Wir wollen ihnen zuhören, erfahren, was ihnen wichtig ist, und uns fragen, ob wir ihnen in der Gemeinde genug Raum geben. Ehrlicherweise müssen wir feststellen, dass wir viele Jugendliche nicht in unserer Gemeinde halten können. Die Gründe sind vielfältig: Manche gehen in andere Kirchen oder Projekte der Stadt, die auf den ersten Blick innovativer und jugendlicher erscheinen. Andere verlieren durch einen Umzug in eine andere Stadt oder einfach mit der Zeit den Kontakt. Wieder andere kommen bewusst nicht mehr – aus unterschiedlichen Gründen.

Wir wollen zuhören und erfahren, wie ein gutes Miteinander gelingen kann und was unsere Jugendlichen brauchen. Marcus Jelinek plädiert dafür, Jugendlichen und jungen Erwachsenen echte Aufgaben zu übertragen, mit ihnen in den Dialog zu treten und sie ernst zu nehmen. Nils Dreiling hilft uns zu verstehen, wie Jugendliche heute ticken. Er schreibt über die Gen Z, die mit digitalen Medien aufgewachsen ist und sich in einer rasend schnellen Zeit zurechtfinden muss.

Wenn wir es ernst meinen und Jugendlichen ein echtes Zuhause in unseren Gemeinden bieten wollen, müssen wir bereit sein, ihnen zuzuhören, ihre Ideen Ernst zu nehmen und ihnen Raum zu geben. Gleichzeitig kann eine Gemeinde das bieten, was Jugendliche noch nicht haben: Glaubenserfahrungen, Stabilität und Sicherheit. „Ich bete für dich“, im richtigen Tonfall formuliert, kann eine echte Ermutigung sein, die wir unseren Jugendlichen mitgeben können.

Lassen wir uns darauf ein? Es wird bestimmt viel Segen bringen!

Jessica Kaufmann
Leiterin des Advent-Verlags
kaufmann@advent-verlag.de



Worte, die bleiben

„ADVENTISTEN HEUTE“ ONLINE LESEN
Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter
[advent-verlag.de/zeitschriften-category/
adventisten-heute/](http://advent-verlag.de/zeitschriften-category/adventisten-heute/) verfügbar.



AKTUELL

- 4 Schulzentrum Marienhöhe erneut als „Gesundheitsfördernde Schule“ ausgezeichnet / Innovention 2025 – Kirche neu denken
- 5 Diesjährige TV-Sendereihe „Sag Ja zu Jesus“ / Herbsttagung der Gemeindeakademie in Friedensau
- 6 **Report:** Von „Liebesweiter-Leitern“ und „Hopetimisten“

KOLUMNE

- 7 **Der Himmel als Strandbar** (Claudia Mohr)

THEMA DES MONATS: Jugend gestaltet Gemeinde

- 8 **Wie tickt die Jugend von heute?** (Nils Dreiling)
- 10 **Eine Liebesgeschichte mit Hindernissen** (Jakub Skrzynecki)
- 12 **Bleiben statt gehen** (Marcus Jelinek)

ADVENTGEMEINDE AKTUELL

- 14 **Hat die Wissenschaft Gott abgeschafft?** (Gedanken zum Schöpfungssabbat am 25. Oktober)
- 16 **Mehr als Urlaub**



ADVENTIST REVIEW

Die weltweite Zeitschrift
der Siebenten-Tags-Adventisten



FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Warum ich da noch hingeh
- 18 Finanzen im Fokus
- 21 Eine große Bereicherung und zeitlich zu schaffen
- 22 Fit für soziale Projekte
- 24 Zwischen Verheißung und Verantwortung – Einführung in das Buch Josua
- 25 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen
- 26 Nachruf für Gustav Schopf
- 27 Anzeigen
- 30 ADRA heute

KURZ NOTIERT



■ SCHULZENTRUM MARIENHÖHE ERNEUT ALS „GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE“ AUSGEZEICHNET

Das Schulzentrum Marienhöhe fördert Bewegung, gesunde Ernährung und ein ausgewogenes Arbeitsumfeld für Lehrkräfte. Dafür wurde es vom Hessischen Ministerium für Kultus und Bildung mit dem Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ ausgezeichnet.

Das Zertifikat wurde am 27. August vom Hessischen Bildungsstaatssekretär Dr. Manuel Lösel überreicht. Es ist bereits die dritte Auszeichnung der Marienhöhe als Gesundheitsfördernde Schule nach 2010 und 2015. Zuvor hatte die Schule bereits die Teilzertifikate in den Bereichen Sucht- & Gewaltprävention, Bewegung & Wahrnehmung, Ernährung & Konsum sowie Lehrkräftegesundheit erworben.

Seit Jahren setzt das Schulzentrum auf Konzepte zur Bewegungsförderung, Stressprävention und gesunden Lebensgestaltung. Das parkähnliche Gelände mit weitläufigen Grünflächen, Spiel- und Sportmöglichkeiten wird nicht nur in den Pausen genutzt, sondern aktiv in den Unterricht integriert.

Auch der Gesundheit der Lehrkräfte gilt die Aufmerksamkeit: ergonomische Arbeitsplätze, Ruheräume, Fortbildungen zu Resilienz und Stressbewältigung sowie eine gelebte Work-Life-Balance gehören zum Gesamtkonzept. Regelmäßige Gefährdungsanalysen, kollegiale Beratung und Angebote wie Lehrkräftesport und JobRad sind Teil des Engagements für eine nachhaltige Gesundheitskultur der Schule. (tl)



© Schulzentrum Marienhöhe

Übergabe des Gesamtzertifikats „Gesundheitsfördernde Schule“ in der Aula des Schulzentrums Marienhöhe.

Innovation 2025 – Kirche neu denken!

Ideenwerkstatt mit Impulsen, Workshops und Inspirationen



© FiD

Vom 31. Oktober bis 2. November 2025 findet im Medienzentrum von Hope Media Europe in Alsbach-Hähnlein der Innovation 2025 statt – eine Ideenwerkstatt für Gemeinde der Zukunft.

Innovation ist mehr als eine Tagung – es ist ein Netzwerk von Visionären, Pionieren und Mutmachern, die neue Wege für Mission, Projekte und Gemeindegründungen suchen. Das Programm besteht aus geistlichen Impulsen, praxisnahen Workshops, Coaching und jeder Menge Inspiration. Hauptreferent in diesem Jahr ist Atte Helminen, leidenschaftlicher Gemeindegründer aus Finnland. Er berichtet über seine Erfahrungen und Visionen.

Die Teilnahme sowie das Mittag- und Abendessen sind kostenfrei. Die Plätze sind jedoch begrenzt auf 150. Anmeldeschluss ist der 20. Oktober. Anmeldungen sind möglich über die Website www.adventisten.de/innovation FiD



YouTube



Instagram

Erstmals wird es Videoberichte über Innovation geben, sie werden auf dem YouTube-Kanal und dem Instagram-Kanal der Freikirche in Deutschland zu sehen sein: www.youtube.com/@adventistenDE und www.instagram.com/adventisten.de/#

Sehnsucht nach Licht

Diesjährige Hope TV-Sendereihe „Sag Ja zu Jesus“

Auch in diesem Jahr lädt Hope TV mit der Sendereihe „Sag Ja zu Jesus“ zu einer besonderen Woche der Entscheidung ein – inzwischen bereits zum sechsten Mal in Folge. Unter dem Titel „Sehnsucht nach Licht“ greift Pastor Prof. Dr. Bojan Godina die zunehmende Unsicherheit und Orientierungslosigkeit vieler Menschen auf. Er zeigt: Das Evangelium ist mehr als Trost – es ist lebendige Hoffnung in Jesus Christus, die trägt und Frieden schenkt – allen, die mit offenem Herzen nach dem suchen, was wirklich Bestand hat.

JESUS BERÜHRT MENSCHEN

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre waren überaus segensreich: Zuschauer baten um Gebet, begannen Bibelkurse, erhielten Seelsorge oder entschieden sich für die Taufe. Allein im letzten Jahr meldeten sich über 80 Menschen während der Live-Sendungen bei uns – mit Fragen, Sorgen und Gebetsanliegen: Eine junge Frau bat um Kraft, um ihre Freundin

nach einem Schlaganfall zu unterstützen und für Freunde, die mit Drogen kämpfen. Ein Zuschauer schrieb: „Ich trage so viel Schuld – ich gehe krumm durchs Leben!“ Eine ältere Frau findet in ihrer Kirche keine Beter mehr. Sie ist krank, schaut Hope TV, betet – und vertraut darauf, dass Engel sie stützen. Ein Vater bat einfach um Gebet für seine Kinder – dass sie Gott finden. Und eine andere Frau stellte die Frage: Ist Gott wirklich gut? – am Ende sprach sie ein Übergabegebet. Es sind echte Rückmeldungen, echte Menschen – ehrlich,

verletzlich, suchend. Und sie zeigen: Jesus findet Zugang zu jenen, die sich nach Hoffnung und Halt sehnen.

MITMACHEN – SO GEHT’S

Die Sendereihe eignet sich ideal für Hauskreise oder persönliche Einladungen. Die fünf Abende können live verfolgt oder flexibel über mehrere Treffen hinweg in der Hope TV-Mediathek angeschaut werden. Jeder Abend ist eine Einladung, sich dem Licht zu öffnen, das bleibt.

Alle Gemeindeglieder sind eingeladen, mit dem Plakat und den Flyern, welche die örtlichen Adventgemeinden erhalten haben, auf „Sag Ja zu Jesus“ aufmerksam zu machen. Auch Gebete, dass Menschen Jesus Christus begegnen und Ja zu ihm sagen, sind willkommen.

René Walter, Hope Media Europe



SAG JA ZU JESUS 2025 – SEHNSUCHT NACH LICHT

4.–8. November 2025 · täglich 20:15 Uhr · live auf Hope TV

Streamen über hopetv.de und jajesus.de

Ideal für: Hauskreise, Kleingruppen, Wohnzimmerabende, Gemeindeveranstaltungen

Werbematerial: Plakat und Flyer zur Verteilung (Gemeindefächer, Büchertisch)

Gemeinsam beten: Für offene Herzen, klare Entscheidungen und echte Hoffnung

Im Glauben wachsen – den Glauben begleiten

Herbsttagung der Gemeindeakademie in Friedensau

Wie entsteht, wächst und verändert sich der Glaube im Laufe des Lebens? Wie kann aus der kindlichen Glaubensprägung eine reife Gottesbeziehung werden? Ist Erziehung Prägung oder Begleitung? Welche Rolle spielen Vorbilder bei der Charakterbildung? Wie kann man Glauben weitergeben und Werte vermitteln? Kann man sich in jeder Lebensphase trotz Hadern und Zweifeln in Gott geborgen wissen? Und welche Rolle spielt dabei die christliche Gemeinde?

Diese Fragen betreffen Kinder und Jugendliche ebenso wie Erwachsene, Eltern

und Senioren. Sie stehen im Mittelpunkt der Herbsttagung 2025 der Gemeindeakademie, die vom 7.–9. November in Friedensau stattfindet. Antworten darauf suchen wir mit Hilfe von Fachreferenten aus Pädagogik, Soziologie und Theologie. Alle am Thema Interessierten sind herzlich eingeladen.

GAF



Anmeldung über die Event-Seite der Freikirche in Deutschland, Shortlink <https://tinyurl.com/yja23yuz>; siehe auch <https://Gemeindeakademie.adventist.eu/>



Re.: Morgens und abends gab es Versammlungen in der Zeltarena, moderiert von Content-Creatorin Darleen Besmann und Pastor Fabian Petrik.



Li.: Pastor Manuel Füllgrabe bei einer seiner kreativen Ansprachen. Re.: Eine Szene aus dem Anspiel mit personifizierten Social Media-Botschaften.

Von „Liebesweiter-Leitern“ und „Hopetimisten“

5. Hope Camp in Friedensau für alle Generationen

Vom 5. bis 10. August nahmen 640 Menschen aus ganz Deutschland, darunter 200 Kinder, am Hope Camp auf dem Zeltplatz Friedensau teil. Es gab ein vielfältiges Programm für alle Altersgruppen.

VON DER „SCHLIMMPHONIE“ ZUR „STIMMPHONIE“

Beim thematischen roten Faden des Hope Camps ging es um die Stimme – die fremden Stimmen, die eigenen Stimmen und die Stimme Gottes. Wir sind ständig z.B. über Social Media von einem Meer an Stimmen umgeben – einer „Schlimmphonie“, wie es der Sprecher des Hope Camps, Pastor Manuel Füllgrabe (Leipzig), formulierte. Wie kann ich in diesem Stimmengewirr die Stimme Gottes wahrnehmen und meine eigene Stimme finden? Wie können Menschen eine gemeinsame Stimme finden – also von der „Schlimmphonie“ zur „Stimmphonie“ gelangen? Anhand einiger Begebenheiten aus der Bibel – vorwiegend aus dem Markusevangelium – verdeutlichte er, wie es Jesus gelang, die Stimme Gottes hörbar zu machen und Menschen zu inspirieren, ihre eigene Stimme zu finden und für Gott einzusetzen. Sie werden zu „Liebesweiter-Leitern“ und zu „Hopetimisten“ – mit diesen und weiteren Wort-

schöpfungen beschrieb Manuel Füllgrabe die Kernaussagen seiner Ansprachen auf einprägsame Weise. An den Vormittagen führte ein Anspiel in die Thematik ein, die dann vom Sprecher an den Abenden aufgegriffen und ausgeführt wurde.

ERLEBNISWELTEN

Neben Versammlungen in der Friedensauer Zeltarena gab ein vielfältiges Freizeitprogramm in 60 so genannten Erlebniswelten. Darunter waren zahlreiche Angebote für Kinder verschiedener Altersstufen und Erwachsene wie Spaziergänge mit Alpakas, Reiten, Kreatives, Sportliches oder Kulinarisches. Andere Lebenswelten waren als Workshops zum Kennenlernen der Bibel oder zur Vertiefung von Glaubens- und Lebensthemen konzipiert. Am Samstagnachmittag fand eine Taufe von sechs Menschen im Friedensauer Naturbadeteich statt. Neben den Erlebniswelten war das Hope Café, das abends in Zeltpavillons unter freiem Himmel eingerichtet wurde, ein beliebter Treffpunkt mit kulinarischen Angeboten.

Alexander Kampmann, Vorstandsmitglied der beiden deutschen Verbände sowie Initiator und Leiter des Hope Camps, sagte bei der Eröffnung: „Das Hope Camp ist ein großes Familientreffen. Man kann

dort viele Menschen kennenlernen und dadurch seine eigene, biologische Familie vergrößern.“

Das nächste Hope Camp findet vom 4.–9. August 2026 wieder in Friedensau statt. Weitere Informationen gibt es unter www.hope-camp.de. Dort ist auch ein Filmclip zu sehen. ● Thomas Lobitz

TEILNEHMERSTIMMEN

// Also ich bin total begeistert und meine Kinder sind abends super müde. Und ich denke, da muss man als Mama nicht mehr sagen, oder?“

// Ich finde es toll, dass es aus ganz verschiedenen Bereichen Themenangebote gibt, die etwas mit dem Leben und dem Glauben zu tun haben und ein Mehrwert auch für Zuhause liefern.“

// Ich hatte dieses Jahr so zwei Momente, die mich begeistert haben. Einmal gestern Abend, als wir im Hope Café standen, die Musik hat gespielt und man hat sich unterhalten und ich habe selber gemerkt, dass es für mich lange her war, dass ich einfach gemütlich im Café stand und mich mit Menschen unterhalten habe ... Auch das Programm hat mich mitgerissen und begeistert. Vor allen Dingen die Musik, der Lobpreis, Gott anzubeten, hat mich berührt und wirklich begeistert.“

Der Himmel als Strandbar

Einstimmung ins ewige Leben



Es ist Sabbatmorgen und wir liegen noch im Bett. „Mama, wie ist es im Himmel?“ „Sehr schön, einfach wunderbar!“ „Ja, das weiß ich, aber wie ist es denn genau?“ will unsere Neunjährige wissen. Ich denke nach: „Stell dir einfach den schönsten Ort auf der Erde vor, den du kennst. So ähnlich wird es dann im Himmel sein.“ „Dann ist es wie in einer Strandbar!“ kommt es voller Überzeugung. „Wie kommst du denn darauf? Warst du den schon mal in einer Strandbar?“ frage ich vorsichtig. „Ja, vor einiger Zeit waren wir mal auf einem Campingplatz am See. Da sind wir dann abends spazieren gegangen und da war so eine Strandbar. Mit viel Sand, direkt am See und Lichterketten.“ „Aber es war im Herbst, da war die Bar doch zu und es war dunkel!“ „Ja schon, aber wie schön muss es doch dann im Sommer sein. Wenn es warm ist, und die vielen Leute dort abends sitzen, reden, lachen und zusammen einen schönen (alkoholfreien) Cocktail trinken. Kleine Snacks, man kann Musik hören, aufs Wasser schauen und sehen wie sich die Sterne im See spiegeln. So muss es im Himmel sein!“

FEIERABENDSTIMMUNG

Eine leere Strandbar als Metapher für den Himmel. Ich staune, doch muss zugeben, da ist tatsächlich etwas dran. Gemeinschaft, Sand, Wärme, Lässigkeit, Ästhetik und Kulinarik, bequeme Sofas und Naturgenuss am Wasser. Jesus ist unser „Barkeeper“, der uns mit Longdrinks aus blutrotem Traubensaft versorgt und Matzen als Snacks. Vor uns das gläserne Meer, am Horizont der Berg der Versammlung, über uns das Licht der gleichen Sterne, wie wir sie schon heute kennen.

Ganz prominent das Sternbild des Orion, das uns ewig an die Wiederkunft erinnern wird. Der Baum des Lebens trägt reiche Frucht, glitzernde Steine im Gras spiegeln das sanfte Licht des Scheins der Göttlichkeit.

Paulus sah den Himmel in seinen Visionen. Er spricht von einem Spiegel, der die Umrisse preisgibt, doch Details verschweigt.



Claudia Mohr
lebt mit ihrer Familie auf der Marienhöhe in Darmstadt und arbeitet für die Presseabteilung der Freikirche.

Grillenzirpen mischt sich mit der Musik der angelischen Lobpreisband. Freundeslachen: „Weißt du noch damals auf der Erde, als wir uns kennengelernt haben? Du warst in meiner Schulklasse!“ Alte Erinnerungen werden ausgetauscht, angenehm mit goldener Patina überzogen. Ja, so oder so ähnlich muss es im Himmel sein, oder?

IM SIEBTEN HIMMEL

Wir wissen es nicht genau und können nur über Schlussfolgerungen erraten, was uns erwarten wird. Paulus sah den Himmel in seinen Visionen. Er spricht von einem Spiegel, der die Umrisse preisgibt, doch Details verschweigt. „Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin“ (1 Kor 13,12 EÜ). Auferstandene Seele trifft Gott, beide unverhüllt. Die Emotionalität dieses Augenblicks lässt selbst den redegewandten Paulus um Worte ringen.

UND WIR?

Keiner von uns war je im Himmel, wir leben noch im Winter. Die Bar ist geschlossen. Noch stehen wir am kalten, dunklen Strand, schließen die Augen und träumen. Wie wird es sein, wenn der Sommer endlich kommt? Aus der Ferne hören wir leise Musik, am Himmel leuchtet blassgold der Sonnenuntergang. Es wird dunkel. Nach und nach ist das Sternbild Orion zu sehen – heute noch als Versprechen. Ja, komm, Herr Jesus! Komme bald.

Wie tickt die Jugend von heute?

Was Jugendstudien herausgefunden haben



Die Frage, wie die Jugend von heute tickt, ist ebenso schwierig zu beantworten wie die Frage, wie Männer oder Deutsche ticken. In Zeiten von Individualisierung, Globalisierung und Digitalisierung explodieren die verschiedenen Lebensentwürfe und Denkweisen geradezu, sodass jede pauschale Kategorisierung von Gruppen unscharf bleibt. Auf der anderen Seite benötigen wir diese Kategorisierungen, um ein wenig Ordnung in die zunehmend unübersichtlicher werdende gesellschaftliche Landschaft zu bringen, der wir auch im Gemeindealltag immer häufiger gegenüberstehen. An dieser Stelle soll der Versuch unternommen werden, sich der Generation Z (Gen Z), der Gruppe der heute etwa 15- bis 30-Jährigen, zu nähern.

IN EINER DIGITALEN WELT AUFGEWACHSEN

Die Gen Z ist die erste Generation, die vollständig in einer digitalen Welt aufgewachsen ist. Sie wird auch „iGen“^[1] oder Generation Smartphone in der Tasche^[2] genannt. 95 Prozent aller 12- bis 19-Jährigen besitzen eines. Rund 200 Minuten pro Tag sind sie online.^[3] Wesentliche Teile ihres sozialen Lebens finden digital statt. Keine Generation hat so wenig analogen Kontakt zu Freunden^[4] und definiert sich so sehr über Kontakte in und Feedback aus der digitalen Welt. Die Herausforderung für die Gemeinden besteht darin,

Die Gen Z ist die erste Generation, die vollständig in einer digitalen Welt aufgewachsen ist.

dass diese häufig von Vertretern der vorherigen Generationen geleitet werden. Diese sind vor der Digitalisierung aufgewachsen und sind daher oft weit weniger bzw. anders digital unterwegs als die Gen Z.

So bewegen sich Kirche und Jugend in Bezug auf die primär genutzten Social-Media-Plattformen oder auch in Bezug auf die Bedeutung, die der digitalen Welt beigemessen wird, zum Teil in unterschiedlichen Welten.

GEPRÄGT VON EINER WELT IN DAUERKRISE

Die Generation Z ist außerdem von einer starken Gegenwartsorientierung geprägt^[4]. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie in einer Zeit aufgewachsen ist, in der sich Gesellschaft und Technik mit einer solchen Geschwindigkeit verändern, dass permanentes Neu-Lernen erforderlich ist.^[5-7] Im gleichen Tempo verlieren jedoch auch Erfahrungswissen und erprobte Methoden an Gültigkeit, da die Welt, in der sie entstanden sind, so nicht mehr existiert.^[8] Ein Blick zurück erscheint deshalb für die Gen Z wenig hilfreich. Ihr Blick ruht auf der Gegenwart und dem meist sehr pragmatischen Versuch, den unaufhörlichen Fluss an Veränderungen zu bewältigen. Und dieser Blick ist oft mit Unsicherheit und Ängsten verbunden,^[9] denn die Gen Z kennt nur eine Welt in Dauerkrise.

Auch hier entstehen Spannungsfelder, da der Pragmatismus der Gen Z, sich den gegenwärtigen Verän-

derungen zu stellen und neue Wege zu entwickeln, in der Kirche oft auf ein Festhalten am Gewohnten und Erprobten trifft. Jugendliche fühlen sich hier von den Erwachsenen oft nicht ernst genommen.^[9] Hier wird deutlich, dass die Kirche einen Dialog braucht, um zu klären, was am Glauben gottgegeben und damit unveränderlich ist und was menschengemachte Form ist, die geändert werden kann – und vielleicht auch muss –, um Brücken zwischen den Generationen zu bauen und Menschen von heute zu erreichen.

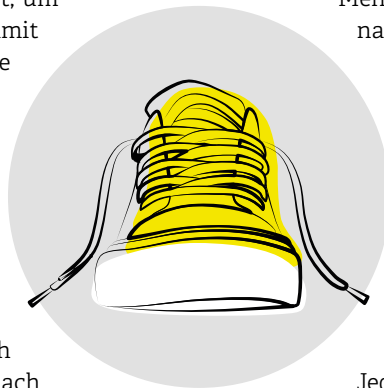
ERFÜLLUNG, SINN UND NUTZEN

Dies führt zu einem dritten Merkmal der Generation Z: Sie ist nicht weniger engagiert als frühere Generationen, aber sie engagiert sich nicht um jeden Preis.^{[11] [12]} Die Gen Z sucht nach „persönlicher Erfüllung“, „Sinn“ und „sozialem Nutzen“.^{[10] [13]} Das ist ein Ergebnis der Moderne. Im Zuge dessen wurden alle allgemeinen, gesellschaftlichen und kirchlichen Vorstellungen eines guten und sinnvollen Lebens zugunsten eines selbstbestimmten Lebens über Bord geworfen. Heute ist nicht mehr Konformität mit Normen das Ziel, sondern Individualität. Und auch die Älteren würden diese Selbstbestimmtheit vermissen, wenn wir sie nicht mehr hätten. Auf der anderen Seite legt diese Freiheit jedoch jedem Einzelnen die Last auf, für sein Leben selbst Sinn und Erfüllung finden zu müssen.

Diese Suche ist ein wesentliches Kennzeichen der Gen Z: So fühlen sich Jugendliche vor allem dort zugehörig, wo sie an etwas Sinnvollem mitgestalten können.^[4] Problematisch wird dieser Punkt durch den Bedeutungsverlust der Religion im Zuge der Moderne. Dadurch hat sich der Glaube weitestgehend in die Kirchen und ins Privatleben zurückgezogen.^[2] Glaube ist deshalb oft gottesdienstzentriert,^[4] kommt aber im Alltag kaum vor. Glaube und Alltag sind für viele Jugendliche deshalb widersprüchliche Parallelwelten.^[1]^{[2] [14]} Dazu trägt bei, dass die Kirche den Jugendlichen wenig praktisches Vorbild und Begleitung bietet, ihren Glauben in allen Lebensbereichen zu leben.^{[14] [15]} So kann der Glaube aber kaum ein sinnstiftendes Element für das ganze Leben werden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Glaube bei Jugendlichen rückläufig ist.^{[1] [10]}

WUNSCH NACH STABILEN BEZIEHUNGEN

Gerade wegen des Trends zur Individualisierung des Lebens ist der Wunsch nach stabilen Beziehungen zu Freunden und Familie in der Generation Z sowohl im Alltag^[10] als auch im Gemeindekontext^[4] besonders ausgeprägt. Gute Beziehungen zu Freunden sind der wichtigste Grund für die Verbundenheit mit der Gemeinde.^[4] Spannend ist, dass für diese Gemeinschaft vor allem kleinere, persönlichere Gruppen eine Rolle spielen. Dies können informelle Gruppen sein, wie



Damit zeigt die Gen Z dieselben Bedürfnisse wie kirchendistanzierte Menschen, die zum Glauben finden. Auch sie suchen nach persönlichen Lern- und Lebensgemeinschaften.



Nils Dreiling,
PhD (Univ. of Pretoria). Ist Pastor der Adventgemeinden Gütersloh und Oelde.

eine Einladung zum gemeinsamen Essen oder Feiern, aber auch formelle Kleingruppentreffen wie Hauskreise oder Jugendstunden.^[4] Damit zeigt die Gen Z dieselben Bedürfnisse wie kirchendistanzierte Menschen, die zum Glauben finden. Auch sie suchen nach persönlichen Lern- und Lebensgemeinschaften.^[16] Die Gemeinde muss sich fragen, wie sie mehr Räume schaffen kann, in denen (junge) Menschen stabile, persönliche Beziehungen in kleineren, vertrauten Lern- und Lebensgemeinschaften knüpfen können.

EINE CHANCE FÜR DEN GLAUBEN

Zusammenfassend kann man eine bekannte Forscherin im Bereich der Jugendarbeit zitieren, die zu folgendem Schluss gekommen ist: „Jeder (junge) Mensch braucht ein Weltbild, das ihn leitet, eine tragende Gemeinschaft, einen Lebenssinn und eine Quelle der Hoffnung.“^[17] All das kann der Glaube bieten. Die Frage ist, wie sich Gemeinden gemeinsam mit der Gen Z und künftigen Generationen auf den Weg machen können, um diese Werte wieder neu zu entdecken und sie im ganzen Leben wirksam werden zu lassen.

- [1] Twenge, Jean: *iGen*. New York: Atria, 2018
- [2] White, James E.: *Meet generation Z: understanding and reaching the new post-christian world*. Grand Rapids: Baker Books, 2017
- [3] Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: JIM-Studie 2024.
- [4] Faix, Tobias ; Künkler, Tobias: *Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft, 2018
- [5] Kelly, Kevin: *The inevitable. understanding the 12 technological forces that will shape our future*. New York, USA: Penguin Books, 2016
- [6] FleBa, Steffen: *Change Management und Innovation*. In: Koeninger, K.; Monsees, J. (Hrsg.): *Kirche(n)gestalten*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019, S. 205–236
- [7] Baumann, Zygmunt: *Flüchtige Zeiten*. Hamburg: Hamburger Edition, 2008
- [8] Müller, Sabrina: Die transformierende Wirkung religiöser Erfahrung und die Genese gelebter Theologie. In: Faix, T.; Künkler, T. (Hrsg.): *Handbuch Transformation*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2021, S. 256–268
- [9] Bundeszentrale für politische Bildung: SINUS-Jugendstudie 2024 – „Wie ticken Jugendliche?“
- [10] Shell Jugendstudie 2024: Zusammenfassung.
- [11] Schnetzer, Simon: Neue Trendstudie „Jugend in Deutschland 2024“: Verantwortung für die Zukunft? Ja, aber.
- [12] Propach, Ulrike; Zimmermann, Matthias: Zwischen Enttäuschung und Zuversicht – Trendstudie „Jugend in Deutschland 2025“.
- [13] Attendorf, Thorsten: Wie tickt die christlichen GenZ?
- [14] Kinnaman, David: *You Lost Me: Why Young Christians Are Leaving Church ... and Rethinking Faith*. Grand Rapids: Baker Book House, 2011 – ISBN 0-8010-1408-5
- [15] Kinnaman, David: *Faith for exiles*. Grand Rapids: Baker Books, 2019
- [16] Dreiling, Nils: What we can learn about mission from the conversion stories of unchurched seekers in Germany. In: *Verbum et Ecclesia* Bd. 45 (2024), Nr. 1, S. 1–8
- [17] Dean, K. C.: *Almost Christian*. New York: Oxford University Press, 2010



Eine Liebesgeschichte mit Hindernissen

Wie Jugendliche in der Gemeinde Heimat finden können

„Du wirst mal Pastor!“ Hätte man mir das mit 14 Jahren gesagt, hätte ich es nie geglaubt. Und doch studiere ich heute Theologie, um Pastor zu werden, und bin fest davon überzeugt: Jugendliche wollen Gemeinde. Nur manchmal scheint die Gemeinde nicht zu wissen, wie sie mit Jugendlichen umgehen soll. In diesem Artikel möchte ich deshalb meine persönlichen Erfahrungen teilen, die zeigen, was passieren kann, wenn Jugendliche gesehen werden.

Nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr bei „year-4jesus“, in dem ich Gemeindearbeit auf den unterschiedlichsten Ebenen kennenlernen durfte, entstand in mir der starke Wunsch, selbst in meiner Heimatgemeinde mitzuarbeiten. Ich hatte jahrelang von einer hervorragenden Teensarbeit in meiner Heimatvereinigung profitiert und wollte nun etwas zurückgeben. Da es in meiner Heimatgemeinde zu dieser Zeit keine funktionierende Teensarbeit gab, entschied ich mich gemeinsam mit unserem Jugendpastor, einen Hauskreis zu starten. Dies sollte ein Ort für Teenager sein, die sonst nur selten in die Gemeinde kamen, um hier Gemeinschaft und Glauben zu erleben.

Gleichzeitig gab mir meine Heimatvereinigung die Möglichkeit, die Arbeit auch überregional auszuüben und die Teenswochenenden und Freizeiten mitzugestalten. Menschen gaben mir Raum, mich einzubringen, mich auszuprobieren und Fehler zu machen. Die-

Um junge Menschen zu motivieren, Teil der Gemeinde zu sein, ist es entscheidend, ihnen einen Ort mit Gleichgesinnten zu bieten.

se Chancen waren es, die in mir den Wunsch weckten, die Gemeinde relevant und zeitgemäß zu gestalten.

ZU JUNG, UM MITZUMACHEN?

Wir Jugendlichen haben viele Ideen, manche verheißungsvoll, andere verrückt. Doch oft sind es genau diese „verrückten“ Ideen, die unsere Gemeinde voranbringen. Leider wird Jugendlichen oft gesagt: „Warte erst mal, bis du älter bist.“ Oder: „Du bist noch nicht so weit.“

Ich höre immer wieder von Teenagern und Jugendlichen, die sich nicht ernst genommen fühlen. Sie seien zu unerfahren oder man wolle nichts ändern. Mit dieser Haltung signalisieren wir: „Du bist (noch) nicht wichtig.“ Das ist ein wahrer Mitarbeitskiller bei Jugendlichen.

GEMEINSCHAFT, DIE (VER)BINDET

Für Jugendliche sind nicht die Dinge, die auf der Bühne passieren, sondern die Freundschaften innerhalb der Gemeinde am wichtigsten. Jahrelang bin ich in die Gemeinde gegangen, weil ich wusste, dass ich dort meine Freunde treffen würde. Wir waren eine Gruppe von Jungs im gleichen Alter, die sich wunderbar verstanden. Ganz anders sah es bei meiner Schwester aus. Die Teenager ihrer Altersgruppe gingen kaum in die Gemeinde, weshalb sie schließlich auch nicht

mehr mitgehen wollte. Das motivierte mich schließlich, den Teenshauskreis bei mir zu Hause zu gründen. Jeden zweiten Freitag luden wir alle Teenager unserer Gemeinde zu mir zum Sabbatanfang nach Hause ein. Mein Anliegen war es, eine Peergroup entstehen zu lassen, damit sie sich gegenseitig motivieren, zur Gemeinde zu gehen. Und es funktionierte. Meine Schwester ging wieder in die Gemeinde, weil sie wusste, dass sie dort ihre Freunde wiedersehen würde.

Um junge Menschen zu motivieren, Teil der Gemeinde zu sein, ist es entscheidend, ihnen einen Ort mit Gleichgesinnten zu bieten.

SO VIEL ZEIT HABE ICH GAR NICHT

Unsere Zeit ist so schnelllebig wie nie zuvor. Sekundlich rasseln neue Bilder durch den Instagram-Feed, und dann sind da noch die vielen Möglichkeiten, die man heute hat. In einem Lebensabschnitt, in dem man kaum weiß, wo man in einem Monat steht oder was man studiert, ist Bindung eine große Herausforderung. Ein Amt für ein Jahr oder länger zu übernehmen, scheint da unmöglich. Eine Lösung kann hier Projektarbeit sein. Ich möchte euch ein Beispiel aus meiner Heimatgemeinde geben. Das Projekt „Heavenlounge“ wird mittlerweile in der dritten Generation weitergeführt. Das Ziel dieses Projekts ist es, regelmäßig Abende zu gestalten, zu denen wir Jugendgruppen aus der Umgebung einladen, um mit ihnen einen gemütlichen Abend mit Getränken und Essen zu verbringen. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, die dazu einlädt, ganz ungezwungen Freunde mitzubringen. Jeder Abend wird neu konzipiert, neue Teammitglieder werden eingeladen und neue Ideen werden ausprobiert. Solche Formate sind ideal, um Jugendlichen für eine gewisse Zeit Verantwortung zu geben und sie an größere Aufgaben heranzuführen.

WEITERE PROJEKTIDEEN SIND:

- Jugendgottesdienste,
- das nächste Gemeindefest,
- die Planung des Gemeindeausflugs oder
- eine missionarische Cocktailbar.

Wichtig ist, Jugendliche nicht zu überfordern und sie im Prozess zu begleiten, ohne ihnen die Entscheidungsmacht zu nehmen.

DAS INTERESSE WÄCHST WIEDER

Das Interesse an Jesus und dem Wort Gottes erlebt derzeit einen Aufschwung. Begriffe wie „Jesus Glow“ oder „Christfluencer“ tauchen immer häufiger in den sozialen Medien auf. Während wir das Gefühl haben, unsere Jugendlichen zu verlieren, wurde Jesus in Schweden zum beliebtesten Influencer der 15- bis 24-Jährigen gewählt. In England stieg die Zahl der verkauften Bibeln unter der Generation Z und der Kirchenbesuch dieser Altersgruppe wuchs von 4 auf über 16 Prozent.¹

Vielleicht brauchen wir nicht mehr Programme, sondern mehr Ermutiger.



Jakub Skrzypecki,

studiert Theologie am Seminar Schloss Bogenhofen (Österreich) und hat eine große Leidenschaft für Jugend und Teensarbeit. Sein Herz schlägt für moderne Gemeindegründung, um die Botschaft von Jesus auf kreative und zeitgemäße Weise in die Welt zu tragen.

Wenn er gerade etwas Zeit hat, geht er gerne laufen oder backt Sauerteigbrot.

Wir erleben also eine Generation von Teenagern und Jugendlichen, die eine Sehnsucht nach dem Glauben verspüren. Wie können wir als Gemeinde Jugendliche erreichen und integrieren?

1. Glaub an eure Jugendlichen! Jugendliche erreichen Menschen, die sonst keiner erreicht. Ihre Ideen sind es, die unsere Gemeinde voranbringen. Sie mögen manchmal unkonventionell sein, aber es könnten genau die Ideen sein, die unsere Gemeinden zu einer Heimat für die nächste Generation und für die Gesellschaft um uns herum werden lassen. Deshalb traut euren Jugendlichen viel zu!

2. Werdet Zuspriecher. Jugendliche wachsen in einer Zeit auf, die von Unsicherheiten und Ungewissheit geprägt ist. Das wirkt sich sehr stark auf ihr Selbstbild aus. Immer mehr Jugendliche zweifeln an sich und ihren Fähigkeiten. Als Gemeinde haben wir die Aufgabe, unseren Jugendlichen Sicherheit zu geben und ihre Gaben anzuerkennen. Ich selbst habe erst angefangen zu predigen, weil Menschen eine Gabe dafür in mir gesehen und mich ermutigt haben, sie auszuprobieren. Ich studiere jetzt Theologie und werde Pastor, weil es Menschen in meinem Leben gab, die in dem kleinen, verrückten Teenie Jakob einen Pastor gesehen haben. Vielleicht brauchen wir nicht mehr Programme, sondern mehr Ermutiger.

3. Zeigt ehrliche Wertschätzung. Während einer Studienreise erzählte mir ein Pastor der Hillsong Church München von ihrer „Ananas-Tradition“. Nach jedem Gottesdienst wird dem „Volunteer des Tages“ eine Ananas verliehen, die am Ende gemeinsam mit allen gegessen wird. Wir müssen jetzt nicht selbst anfangen, Ananas zu verteilen, denn es geht nicht um die Frucht, sondern um die Haltung. Schätzen wir, was unsere Jugendlichen machen, selbst wenn es nicht perfekt ist? Wertschätzung motiviert ungemein, und ich möchte euch ermutigen, den Dienst eurer Jugendlichen nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gemeinsames Essen oder ein Grillabend im Garten großartige Möglichkeiten sind, um die Arbeit wertzuschätzen. Zudem bietet sich dabei die Chance, über weitere Projekte nachzudenken.

Wenn ich auf meine Erfahrungen und Begegnungen zurückblicke, bin ich voller Hoffnung für unsere Zukunft. Wenn es uns als Gemeinde gelingt, unserer Jugend Entscheidungsräume zu geben, sie zu befähigen und zu bevollmächtigen, bin ich überzeugt, dass Gott durch unsere Teenager und Jugendlichen Wunder wirken wird, mit denen wir nie gerechnet hätten.

¹ <https://www.citychurch.ee/will-jesus-be-swedens-most-popular-influencer-in-2025/>
<https://www.thetimes.com/uk/religion/article/spiritual-gen-z-drive-increase-in-bible-sales-vnphxfjns>
<https://www.biblesociety.org.uk/research/quiet-revival>

Bleiben statt gehen

Leadership-Training junge Menschen in der Gemeinde stärkt



Leiterschaft lernen und sich gegenseitig unterstützen – dazu will das Angebot Hills & Valleys beitragen.

Viele Gemeinden erleben es schmerzlich: Junge Menschen ziehen sich zurück, brechen den Kontakt ab oder wechseln in andere Kontexte. Die Gründe sind vielfältig – und doch lassen sich gewisse Muster erkennen.

Viele Jugendliche beklagen fehlende Relevanz und Authentizität im Gemeindeleben. Wenn junge Menschen keine Verbindung zwischen ihrem Alltag und der Predigt, der Jugendgruppe oder anderen Gemeindeaktivitäten erleben, entsteht Distanz. Und oft fehlt einfach auch der Raum für echte Fragen – zu gesellschaftlichen Themen, zum persönlichen Glauben, zu Glaubenszweifeln, zur Sexualität oder anderen aktuellen Themen. Wird diesen Anliegen mit Schweigen oder platten Antworten begegnet, suchen sich junge Menschen andere Räume.

Zudem gibt es bei jungen Erwachsenen oft strukturelle Herausforderungen: Umzüge zum Studium, die Gewöhnung an Online-Gottesdienste während der Pandemie und das Gefühl, beim Wiederkommen kritisch beäugt zu werden. Sätze wie: „Dich habe ich ja lange nicht gesehen!“ erschweren dabei die Rückkehr in die Ortsgemeinde. Manche finden schließlich in anderen Kirchen das, was sie lange gesucht haben:

Junge Menschen brauchen Vorbilder, die ihren Glauben authentisch leben. Und sie wünschen sich eine Gemeinde, die nicht nur um sich selbst kreist, sondern ihre Umgebung kennt, liebt und prägt.

eine klare Vision, starke Gemeinschaft und eine ansprechende Gottesdienstkultur. Oder sie verlieren den Kontakt zu jeglicher Ortsgemeinde.

WAS BRAUCHEN JUGENDLICHE HEUTE VON IHRER GEMEINDE?

Was fehlt, lässt sich auch positiv formulieren: Junge Menschen suchen nach Relevanz, Beziehung, Beteiligung, Sicherheit und Herausforderung. Sie wollen Teil einer Gemeinde sein, die sie ernst nimmt, mitgestalten lässt und ihnen Raum gibt, sich auszuprobieren. Viele Beispiele vor Ort zeigen, dass dies gelingen kann: Wenn Jugendliche die Gemeinde als ein „sicheres Übungsumfeld“ erleben und trotz Fehlern Dankbarkeit erfahren, engagieren sie sich auch weiterhin und übernehmen Leitungsverantwortung. Oft sind diese Erfahrungen auch über den kirchlichen Kontext hinaus wertvoll – im Berufsleben, im Verein oder im Freundeskreis.

Junge Menschen wollen Verantwortung übernehmen, aber nicht bloß in Randbereichen. Sie sehnen sich nach einem echten Dialog, nach Menschen, die ihnen zuhören, an sie glauben und sie begleiten – jenseits von Programmen. Sie brauchen Vorbilder, die

ihren Glauben authentisch leben. Und sie wünschen sich eine Gemeinde, die nicht nur um sich selbst kreist, sondern ihre Umgebung kennt, liebt und prägt.

ERFAHRUNGSBERICHT: JUNGE GEMEINDELEITUNG IN KIEL

In der Adventgemeinde Kiel zeigt sich, wie die Einbindung junger Erwachsener in Leitungsverantwortung gelingen kann. Das Gemeindeleitungsteam besteht aus drei Personen im Alter von 28, 32 und 34 Jahren.

Beryl Kutsche, selbst Teil des Teams, berichtet: „Das hat nur funktioniert, weil unsere Gemeinde uns nicht nur zutraut, dass wir diese Aufgabe erfüllen können, sondern uns auch mit Mentoring begleitet hat.“ Die junge Leitung erhält regelmäßig wertschätzendes Feedback und wurde sogar finanziell unterstützt, um an der Leiterschaftsausbildung Hills & Valleys teilnehmen zu können – ein starkes Zeichen der Förderung und Wertschätzung.

Diese Erfahrung zeigt: Junge Erwachsene übernehmen gern Verantwortung, wenn man ihnen echte Gestaltungsspielräume bietet und sie dabei nicht alleinlässt. Begleitung, Vertrauen und Förderung bewirken den Unterschied.

WAS KÖNNEN LEITERINNEN UND LEITER KONKRET TUN?

Gemeindeleiter und Verantwortungsträger sind hier besonders gefragt. Sie prägen die Kultur der Gemeinde – bewusst oder unbewusst. Was können sie konkret tun?

- Beziehungsorientiert leben: Nicht zuerst Programme entwickeln, sondern Menschen begleiten und immer wieder im Gespräch mit ihnen sein.
- Verantwortung übertragen: Echte Aufgaben mit Gestaltungsspielraum – nicht nur symbolische Beteiligung.
- Dialog: Räume für Gespräche über das Leben und den Glauben schaffen.
- Mentoring fördern: Persönliche Begleitung in Kleingruppen oder Zweiersettings.
- Fehlerfreundliche Kultur etablieren: Junge Menschen dürfen scheitern – und daraus lernen.

WAS HILLS & VALLEYS BEITRAGEN KANN

Das Hills & Valleys Leadership-Training bietet genau an diesen Stellen konkrete Werkzeuge und Erfahrungen: Teilnehmende entdecken ihre Berufung, lernen Selbstführung, Teamleitung und geistliche Leitung – nicht theoretisch, sondern ganz praktisch. Sie ent-



Beryl Kutsche
ist ein Mitglied im
jungen Leitungsteam der Advent-
gemeinde Kiel.

wickeln eine Vision, erleben Mentoring und machen auf Studienreisen neue Gemeindemodelle und innovative Ansätze greifbar.

Besonders hilfreich sind dabei Themen wie die „sieben Handlungsfelder der Leitung“. Dieses praxisorientierte Modell hilft Leiterinnen und Leitern, ihre Verantwortung ganzheitlich wahrzunehmen.

Jedes Handlungsfeld beschreibt einen wichtigen Bereich geistlicher Leitung. Das DiSG-Modell, das verschiedene Persönlichkeitstypen beschreibt, hilft bei der Teamzusammensetzung. Der Fokus auf Selbstreflexion, Eigenverantwortung und geistliche Reife stärkt die eigenen Fähigkeiten. Und der Austausch und regelmäßige Feedbacks ermöglichen ein gemeinsames Wachstum in einem geschützten Raum.

„Hills & Valleys hat mir dabei geholfen, mich selbst besser kennenzulernen und an innerer Stärke zu gewinnen. Neben vielen hilfreichen Inhalten rund um das Thema Führung war es vor allem die Konfrontation mit tiefgreifenden Fragen, die in mir Wachstum bewirkt hat. Hills & Valleys geht in die persönliche Tiefe und gibt dabei alle nötigen Werkzeuge an die Hand, um intensiv zu wachsen.“, sagt Lena Wanitschek, die 2024/2025 am Leadershiptraining teilgenommen hat. Nähere Infos unter www.hills-valleys.de.

AUSBLICK: WAS WÄRE, WENN ...?

Was wäre, wenn Gemeinden nicht mehr über „die Jugend von morgen“ sprechen würden, sondern mit den jungen Menschen von heute Gemeinde bauen würden? Wenn junge Erwachsene als wertvolle Stimmen wahrgenommen und gefördert würden? Dann könnten unsere Gemeinden Orte sein, an denen junge Menschen aufblühen, sich mit ihrer Lebensrealität angenommen wissen und mitgestalten dürfen. Der Weg dahin beginnt bei den Verantwortungsträgern: durch eine offene Haltung, echtes Vertrauen und durch die Bereitschaft, jungen Menschen Verantwortung zu übertragen. Wenn junge Menschen zudem auf wertvolle Fortbildungsangebote aufmerksam gemacht werden, sie dabei begleitet und auch finanziell unterstützt werden, dann ist dies ein wichtiger Beitrag der Gemeinde und zugleich eine „Investition“ in die Zukunft.

Gemeinde, die bleibt, entsteht nicht durch Programme, sondern durch Beziehungen, Beteiligung und eine gemeinsame Vision. Und dann bleiben auch junge Menschen, weil sie ein wesentlicher Teil davon sind. ●



Marcus Jelinek,
Pastor im Raum
Düsseldorf



Hat die Wissenschaft Gott abgeschafft?

Gedanken zum Schöpfungssabbat am 25. Oktober

„**H**at die Wissenschaft Gott begraben?“ lautet der pointierte Titel eines Buches¹ des britischen Mathematikers John Lennox. Tatsächlich hat uns die Wissenschaft in den vergangenen 200 Jahren so viele großartige Entdeckungen und Erkenntnisse beschert, dass aufgeklärte, postmoderne Menschen im 21. Jahrhundert die Welt basierend auf physikalischen Gesetzmäßigkeiten deuten. Der berühmte Physiker Stephen Hawking fragt: „Wo wäre dann noch Raum für einen Schöpfer?“² Die Existenz Gottes, oder allgemeiner eines höheren Wesens, erscheint schon lange unnötig, ja im Widerspruch zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis.

WIDERSPRÜCHE VON NATURWISSENSCHAFTLICHEN ERKENNTNISSEN UND BIBLISCHEN BERICHTEN

Hierzu Beispiele, die sich aus meiner Disziplin – den Geowissenschaften – und meinen Glaubensüberzeugungen – dass es Gott gibt, dass er sich in der Bibel offenbart und das biblische Berichte einschließlich der Genesis historische Ereignisse sind – ergeben:

1.) Radiometrische Datierungsverfahren liefern für Gesteine und Fossilien – also gestorbene Lebewe-

Eine Auseinandersetzung über diese zwei konträren Ansätze findet leider – soweit ich es überblicke – in den Naturwissenschaften kaum statt.

- sen – Alter von Jahrmillionen bis Jahrmilliarden.
- 2.) Nach dem Prinzip des Aktualismus – heute beobachtete Geschwindigkeiten und Funktionsweisen geologischer Prozesse werden als repräsentativ für die Erdgeschichte angesehen und in die Vergangenheit extrapoliert – ergeben sich ebenfalls Jahrmillionen für bestimmte Vorgänge wie die Kontinentalverschiebung oder Gebirgsentstehung.
 - 3.) Es gibt in der Erdgeschichte keine Hinweise für eine globale Flut wie die Sintflut.
 - 4.) Die Fossilien zeigen von alten zu jüngeren Gesteinsschichten eine Höherentwicklung des Lebens von primitiven Einzellern über Weichtiere zu Fischen, Amphibien, Reptilien, Säugetieren, Vögeln und zum Schluss zum Menschen. Dies ist durch die Evolutionstheorie plausibel erklärbar.

ZWEI KONFLIKTEBENEN

Es gibt hier zwei Konfliktebenen: im Allgemeinen zwischen Naturwissenschaft und Glauben, im Besonderen zwischen Evolution und Schöpfung.

Die erste Konfliktebene ist philosophischer Art. Die wissenschaftliche Methode – also die Kette aus Fragestellung, Beobachtungen, Experimenten, Daten,

Erklärungen, Hypothesen, Theorien, Voraussagen, Beweisen bis zu Naturgesetzen – schließt alles Übernatürliche aus. Das ist zunächst auch gut so, denn dadurch gelang die Abgrenzung zu Alchemie, Astrologie, Aberglauben oder Esoterik, was wiederum wesentlich zum Erfolg der Naturwissenschaft beitrug. Allerdings führt dies auch zu Weltanschauungen wie Naturalismus, Materialismus und Determinismus, die im Kern gemeinsam haben: Aus der Materie ist der Geist entstanden. Die Materie war also als Ursache zuerst und daraus folgte der Geist als Wirkung. Die Bibel bezeugt jedoch das Gegenteil (z. B. 1 Mo 1,1–2; Joh 1,1–3; Hbr 11,3): Am Anfang ist durch Gottes Wort alles Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden. Eine Auseinandersetzung über diese zwei konträren Ansätze findet leider – soweit ich es überblicke – in den Naturwissenschaften kaum statt. Dabei gäbe es reizvolle Diskussionen zu führen und interessante Anfragen zu stellen. Zum Beispiel sind nicht alle Vorgänge, Geschehnisse und Phänomene auf Materie zurückzuführen; Information ist eine immaterielle Größe; oder namenhafte Quantenphysiker wie Planck, Schrödinger oder Jordan – übrigens allesamt gläubige Christen – haben starke Argumente gegen oben genannte Weltanschauungen vorgebracht.³

Die zweite Konfliktebene ist wissenschaftlicher Art. Wie werden Beobachtungen interpretiert? Welchen Argumenten und Gegenargumenten wird welches Gewicht beigemessen? Welche Daten werden letztlich zu Hypothesen zusammengeführt und welche unpassenden Daten verworfen? Hier spielt die Weltanschauung – siehe Konfliktebene 1 – eine wichtige Rolle. Aus wissenschaftlicher Perspektive gibt es auch starke Indizien – Achtung, ich spreche hier nicht von Beweisen – für die Existenz eines Schöpfers: Die Eigenschaften unseres Universums, unseres Sonnensystems und unseres Planeten sind perfekt für Lebewesen (Prinzip des feinabgestimmten Universums). Es ist noch nie beobachtet worden, dass aus anorganischer Materie Lebewesen entstehen. Die vorausgesetzte chemische Evolution, also der Zusammenschluss chemischer Moleküle zu sich reproduzierenden Systemen und daraus die Entstehung primitiver Lebensformen, ist so unwahrscheinlich wie tausende Male hintereinander (!) im Lotto zu gewinnen.⁴ In der Geologie beobachten wir immer wieder auch katastrophistische Ereignisse, also plötzliche und sehr schnelle Umwälzungen der Erdoberfläche. In der Natur begegnen uns Schönheit, Perfektion, Ordnung, Kreativität und Einzigartigkeit.

UNSER WISSEN IST STÜCKWERK

Christliche Forschende haben verschiedene Ansätze um wissenschaftliche Erkenntnis und den eigenen, bibelbasierten Glauben in Einklang zu bringen.⁵



In der Natur
begegnen uns
Schönheit,
Perfektion,
Ordnung,
Kreativität
und Einzigartigkeit.



Dr. Rafael Schäffer
arbeitet an der TU
Darmstadt und
ist ehrenamtlicher
Vertreter des Geo-
science Research
Institutes (GRI) der
Generalkonferenz für
Deutschland. Er liebt
die Natur, insbeson-
dere Gebirge.

Mir sind hierbei folgende Aspekte wichtig⁶: Wissenschaft hat kein Monopol auf Wahrheit und kann auf viele existenzielle Fragen keine Antworten geben. Aber auch mein Glaube lässt mich mit offenen, ungeklärten Fragen zurück. Meine Erkenntnis ist bruchstückhaft und mein Verstand allein führt nicht zur Erkenntnis Gottes (1. Kor 13,9–12 und 1,21). Als Adventist habe ich ein besonderes Verhältnis zur Schöpfung, nicht zuletzt, weil Gott den Sabbat bei der Schöpfung gründete (2 Mo 20,11). Ich wünsche mir im Austausch zwischen Wissenschaft und Glauben, Schöpfung und Evolution eine Redlichkeit und Offenheit auf beiden Seiten. Insbesondere, wenn dies Jugendliche und junge Erwachsene einbezieht, denn in dieser Lebensphase klärt sich meist das fürs spätere Leben gültige Weltbild. Sie erfahren in der Schule und ggf. im Studium die naturwissenschaftliche Sichtweise auf die Welt. Wie eingangs erwähnt stehen diese oft im Widerspruch mit persönlichen Glaubensüberzeugungen, was zu einer großen Verunsicherung und im schlimmsten Falle zur Aufgabe des Glaubens führt. Lassen wir sie hier nicht allein.

Mein persönlicher Ansatz ist, diese Widersprüche stehen zu lassen und als komplementäre Bilder, als sich ergänzende Perspektiven auf die Wirklichkeit zu verstehen.⁷ Wer anders denkt und glaubt als ich möchte ich respektieren und nicht verurteilen. Es gibt gute Argumente für die Existenz Gottes, aber letztlich glaube ich an Gott aufgrund persönlicher Erfahrung mit Ihm und Seinem Wirken in meinem Leben. Der Schöpfungssabbat am 25. Oktober ist eine gute Gelegenheit, unseren Glauben an einen Schöpfer zu bekennen. ●

1 Lennox, J.: *Hat die Wissenschaft Gott begraben? – Eine kritische Analyse moderner Denkvoraussetzungen*, SCM Brockhaus, Witten, 3. Auflage, 2011, 327 Seiten.

2 Hawking, S. W.: *Eine kurze Geschichte der Zeit*, Rowohlt, Reinbek, 1. Auflage, 1988, hier Seite 179

3 z.B. Planck, M.: *Vorträge und Erinnerungen*, 10. Auflage, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1975), hier S. 332/333; Schrödinger, E.: *Geist und Materie*, Diogenes Verlag, Zürich, 1989, hier S. 91-98; Jordan, E. P.: „Die weltanschauliche Bedeutung der modernen Physik“, in: H.-P. Dürr (Hrsg.): *Physik & Transzendenz – Die großen Physiker unserer Zeit über ihre Begegnung mit dem Wunderbaren*, Driediger, Neuaufgabe, 2010, hier S. 190/191.

4 In einem berühmten Vergleich beschrieb Fred Hoyle diese Wahrscheinlichkeit mit einem Wirbelsturm, der über einen Schrottplatz fegt und ein abflugbereites Flugzeug hinterlässt. Hoyle, F.: *The Intelligent Universe*, Michael Joseph, London, 1983, hier S. 19.

5 Drossel, B.; Junker, R. & Scherer, S.: *Schöpfung und Evolution? Drei Wissenschaftler. Drei Positionen. Eine Debatte.*, SCM Brockhaus, Holzgerlingen, 2024, 394 Seiten.

6 vgl. Dorn, M. & Pöhler, R. (Hrsg.): *Die Schöpfung – glauben, denken, leben. Zur Relevanz des Schöpfungsglaubens in der Gegenwart*, Advent-Verlag, Lüneburg, 2018, 230 Seiten.

7 Noack, C.: *Glaube als Bildungserfahrung*, Buchreihe Der Adventglaube in Geschichte und Gegenwart, Bd. 48, S. 317–326, 2012.

Mehr als Urlaub

Warum Jugendfreizeiten ein Schatz für Kirche und Leben sind



© Adventjugend MRV



© Magdalena Lachmann

Wenn ich mich in den Gemeinden umhöre, was die Menschen in ihrer Jugend besonders geprägt hat, dann bekomme ich immer wieder die gleiche Antwort: „Die Freizeiten waren damals etwas ganz Besonderes.“ Auch in meinem eigenen Leben waren es die Freizeiten, die mir neue Perspektiven eröffnet, meinen Glauben vertieft und echte Freundschaften entstehen lassen haben. Was früher noch „Jugendfahrt“ hieß, nennen wir heute schlicht „Freizeit“. Doch egal, wie wir sie nennen, ihr Wert bleibt gleich. Für mich gehören diese Freizeiten zu den wichtigsten Zeiten im Jahr. Es sind keine beiläufigen Events, sondern Herzstücke unserer Arbeit mit jungen Menschen. Wenn der neue Veranstaltungskalender erscheint, weiß ich: Jetzt beginnt wieder die große Vorfreude – bei den Jugendlichen genauso wie bei uns Betreuern.

WARUM FREIZEITEN FÜR MICH SO ZENTRAL SIND

Freizeiten sind für mich wie ein Stück gelebter Adventgemeinde unter freiem Himmel. Sie sind eine Antwort auf die Frage, wie Kirche in einer Sprache sprechen kann, die junge Menschen verstehen.

Werte erleben – nicht nur lehren // Als Pastor bin ich überzeugt: Unsere Freizeiten sind nicht nur Erholungs-, sondern auch Lebensräume. Hier geht es nicht darum, Werte zu predigen. Hier werden sie gelebt. Jugendliche spüren sehr genau, ob wir authentisch sind. Wie wir miteinander umgehen und mitunter Konflikte lösen, all das wird zur stillen, aber kraftvollen Botschaft. Es ist, wie Paulus an die

Korinther schrieb: „Ihr seid ein Empfehlungsschreiben, das von Christus kommt. Zustande gekommen ist es durch unseren Dienst. Es wurde nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes.“ (nach 2. Korinther 3,3)

Gott begegnen – mit Fragen und offenen Herzen // Für viele Jugendliche sind Freizeiten der erste Zeitraum, in dem sie bewusst über Gott nachdenken. Nicht, weil wir ihnen Antworten vorgeben, sondern weil wir Räume schaffen, in denen Fragen erlaubt sind. Wo sie erleben dürfen, dass Glauben nicht bedeutet, keine Zweifel zu haben, sondern sich mit offenen Fragen auf den Weg zu machen.

Diese Erfahrung machen viele auf Freizeiten zum ersten Mal und oft verändert sie ihr Leben.

Gemeinschaft erleben – Freundschaften fürs Leben // Ich habe schon einige Male erlebt, wie aus Fremden innerhalb weniger Tage Freunde werden. Lagerfeuer, Geländespiele, gemeinsames Singen, Kochen, Lachen und Beten – all das schweißt zusammen. Für viele ist eine Freizeit ein Ort, an dem sie zum ersten Mal im Kontext unserer Gemeinde das Gefühl haben: *Ich werde so angenommen, wie ich bin.*

Auf Jugendfreizeiten kann man viel erleben, über Gott nachdenken und Freundschaften schließen.



© Adventjugend BW

WAS DAS FÜR UNSERE GEMEINDEN BEDEUTET

Als Pastor weiß ich: Was wir auf Freizeiten erleben, darf nicht dort enden. Es braucht Brücken in die Gemeinde. Ich wünsche mir Gemeinden, die dankbar auf die Jugendarbeit blicken, sie aber auch aktiv mittragen: im Gebet, mit Interesse, mit Zeit und ja, auch mit finanzieller Unterstützung.

Bei Umfragen unter Jugendlichen in den Gemeinden wird häufig geäußert, dass es an Menschen fehlt, die sich aufrichtig nach ihrem Befinden erkundigen. Schon die einfache Frage „Wie war deine Freizeit?“ kann Türen öffnen.

Wir müssen uns auch fragen: Wie schaffen wir es, dass das, was in zwei Wochen Freizeit wächst, nicht im Gemeindealtag verpufft? Wie kann die örtliche Adventgemeinde ein Ort bleiben, an dem sich Jugendliche gesehen, gebraucht und geliebt fühlen?

EIN HOFFUNGSZEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Für mich sind Jugendfreizeiten ein Hoffnungszeichen. Sie zeigen mir, dass der Adventglaube lebt, dass Gott wirkt und dass sich junge Menschen aus Sehnsucht und nicht aus Pflichtgefühl auf den Weg machen.

Manchmal stehe ich nachts unter dem Sternenhimmel, wenn alle schlafen, und danke Gott für diesen Raum, den wir gemeinsam schaffen durften. Freizeiten sind mehr als Urlaub. Sie sind Heimat auf Zeit, Schule des Lebens und ein kleines Stück Himmel auf Erden.

Henri Haase,

Leiter der Abteilung Adventjugend in der Bayerischen Vereinigung

Warum ich da noch hingeh

Was ist Kirche?

Hand aufs Herz: Wer von uns hatte nicht schon mal diesen Gedanken – „Muss ich mir das eigentlich noch länger geben?“ Frust, Streit, Langeweile, enttäuschte Erwartungen ... Es gibt tausend Gründe, sich von Kirche zu verabschieden. In meinen über 40 Jahren als Pastor, Jugendleiter und Kirchenpräsident habe ich viele Menschen genau diesen Schritt gehen sehen. Manche taten dies laut und wütend, viele leise und fast unmerklich. Eine gut Bekannte empfahl mir vor einiger Zeit ein Buch von Christina Schöffler: *Warum ich da noch hingeh*. „Musst du unbedingt lesen!“, meinte sie. Sie gründete vor über 20 Jahren die *Jesus Freaks* in Stuttgart, mit dem Ziel, die Subkulturen der Stadt mit der Botschaft von Jesus zu erreichen. Heute treffen sich dort noch zwanzig bis dreißig Menschen – das ist keine große Erfolgsstory. Trotzdem ist ihr Buch so etwas wie ein Liebesbrief an eine Kirche, die gerade nicht glänzt, sondern kämpft.

KIRCHE IST FAMILIE – NICHT NETFLIX

Christina Schöffler macht Schluss mit dem Bild von Kirche als perfektem Wohlfühlort. Kirche ist Familie. Durch die Taufe wird man Teil dieser Familie – inklusive aller schrägen Tanten, mürrischen Onkel und anstrengenden Cousins. Dietrich Bonhoeffer bringt es auf den Punkt: „Die christliche Gemeinschaft ist kein Ideal, sondern eine von Christus geschaffene Wirklichkeit, an der wir teilhaben dürfen.“¹ Mit allen Ecken, Kanten und Fehlern.

GNADE IST DER ECHTE „GAMECHANGER“

Am Anfang aller Reden über Kirche steht nicht das Versagen – sondern die Gnade. Schöffler beschreibt das mit einem genialen Bild: „Gnade bedeutet, dass mitten im Kampf der Schiedsrichter pfeift und das Spiel zu Ende ist. Wir werden zu Siegern erklärt und duschen geschickt ... Gnade bedeutet, dass Gott auf unserer Seite ist und wir deshalb Sieger sind, egal wie gut wir gespielt haben. Wir können jetzt genauso gut duschen gehen und dann mit Champagner feiern.“²

Gleichzeitig zeichnet sie ein realistisches Bild: Kirche ist keine Wohlfühloase, sondern eher eine Notauf-



Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern.

nahme. Wir sind nicht die Gesunden, die den „armen Leuten da draußen“ zeigen, wo's langgeht. Wir sind selbst die Kranken, die eine Nummer ziehen und darauf warten, dass Jesus uns heil macht. „Vielleicht täte uns die Erkenntnis gut, dass wir alle zu den [Fix und]³ Fertigen gehören.“ Und die Frage bleibt: Wie gehen wir eigentlich mit denen um, die sich in einem System, das sich oft viel zu richtig fühlt, falsch vorkommen?



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:

Instagram:



Facebook:



LinkedIn:



ENTTÄUSCHUNG GEHÖRT DAZU

Schöffler selbst hat Kirche als perfekten Ort erlebt, enttäuscht zu werden – weil diese noch nie alle Erwartungen erfüllt, alle Probleme gelöst hat. Gegen Rechthaberei und Frust empfiehlt sie, das Staunen neu zu lernen: „Wir haben es verlernt zu staunen. Die Gute Nachricht ist nicht mehr gut, sie ist ganz okay. Der christliche Glaube verändert nicht unser Leben, er verbessert es.“⁴

BLEIBEN LOHNT SICH

Am Ende geht's nicht darum, ob Kirche perfekt ist. Sie ist es nicht. Aber wer bleibt, erlebt, wie Gott aus den Bruchstücken unserer Geschichten etwas Gutes formt. Und wir dürfen an einer Gemeinde mitbauen, die – wie Karl Barth sagt – existiert, „um in der Welt ein neues Zeichen aufzurichten, das radikal verschieden ist vom Wesen der Welt und das der Welt auf eine Art widerspricht, die voller Verheißung ist.“

FAZIT

Kirche ist manchmal nervig, manchmal schmerzhaft – aber sie ist auch der Ort, wo Gnade gefeiert, Heilung gesucht und Hoffnung geteilt wird. Weglaufen ist leicht. Bleiben ist schwerer. Aber genau darin liegt die Chance, Gottes Geschichte nicht zu verpassen. ●

¹ Zitiert in: Christina Schöffler, *Warum ich da noch hingeh*, Neunkircher Verlagsgesellschaft 2017, S. 34

² Ebd., S. 98

³ Anm. des Verfassers

⁴ Ebd., S. 62



Finanzen im Fokus – erneut Grund zur Dankbarkeit

Jahresabschlüsse 2024 der beiden deutschen Verbände

Am 29. Juni 2025 tagten die Verbandsausschüsse des Norddeutschen und des Süddeutschen Verbandes (NDV und SDV), um die Jahresabschlüsse für das Jahr 2024 festzustellen. Zuvor hatten sich die Rechnungsprüfungsausschüsse einen umfassenden Überblick verschafft und den Verbandsausschüssen die Genehmigung der jeweiligen Jahresabschlüsse empfohlen.

Seit Jahren sehen wir uns als Freikirche mit stagnierenden oder sinkenden Mitgliederzahlen konfrontiert. Im Jahr 2024 sind wir allerdings um 364 Mitglieder gewachsen. Wenn auch ein großer Teil des Wachstums durch migrationsbedingten Zuzug verursacht wurde, so konnten wir auch ein Realwachstum durch Taufen verzeichnen.

Auch wenn die Zuwachszahlen im Finanzbereich nicht an das außerordentliche Ergebnis des Vorjahres (+723 Prozent) heranreichten, so dürfen wir für ein gesamtdeutsches Zehntenwachstum von 2,03 Prozent mehr als dankbar sein.

DANKE FÜR DAS TREUE GEBEN!

An dieser Stelle möchte ich erneut allen Spenderinnen und Spendern für die vielen kleinen und großen Spenden sowie für das treue Geben des Zehntens danken!

Eure Großzügigkeit und euer Engagement ermöglichen es uns als Verbände, unseren Teil dazu beizutragen, Menschen mit dem Evangelium in Berührung zu bringen, positive Veränderungen zu bewirken und Hoffnung zu schenken.

HINWEISE ZUM VERSTÄNDNIS DER KURZBILANZEN

Um die Finanzen der Verbände in kompakter und transparenter Form darzustellen, haben wir, wie im letzten Jahr, diese in Kurzbilanzen dargestellt. In den folgenden Tabellen sind die Jahresabschlüsse der beiden Verbandsdienststellen zu sehen. Die ersten beiden Spalten, die

Eure Großzügigkeit und euer Engagement ermöglichen es uns als Verbände, unseren Teil dazu beizutragen, Menschen mit dem Evangelium in Berührung zu bringen, positive Veränderungen zu bewirken und Hoffnung zu schenken.

Bilanz und die Erfolgsrechnung (Gewinn und Verlustrechnung) zeigen die wesentlichen Elemente des Jahresabschlusses. Die Spalte der Bilanz hat zwei Teile: Die Aktivseite zeigt, wie sich das Vermögen unserer Kirche zusammensetzt, womit also aktiv gearbeitet wird. Die Passivseite hingegen macht Aussagen über die Herkunft dieser Mittel. In der Spalte Erfolgsrechnung werden die Bereiche Einnahmen und Ausgaben dargestellt. Die Saldierung dieser beiden Bereiche ergibt das Ergebnis der Geschäftstätigkeit.

Für das Jahr 2024 wurde im SDV – unter Berücksichtigung von Bewilligungen und Zuführung zu den Rücklagen – ein Jahresergebnis von 33.577 Euro erzielt. Das Eigenkapital hat sich um 97.211 Euro erhöht.

Im NDV wurde ein Jahresergebnis in Höhe von 354.270 Euro (unter Berücksichtigung von Bewilligungen und Entnahme aus den Rücklagen) erzielt. Das Eigenkapital verringerte sich aufgrund von Fondsentnahmen um 59.901 Euro.

Die Finanzen beider Verbände weisen eine gesunde und stabile Struktur auf. Eigenkapitalraten von 89 Prozent (SDV) und 77 Prozent (NDV) sind deutlich höher als in der Wirtschaft üblich. Die Verbindlichkeiten bestehen zum größten Teil gegenüber nahestehenden Organisationen (Intereuropäische Division und Vereini-

gungen) und beruhen zum großen Teil auf durch den Jahreswechsel bedingten Effekten die in den ersten Monaten des Folgejahres ausgeglichen sind.

Auch weitere Kennzahlen wie Liquidität (NDV 170 Prozent / SDV 435 Prozent) und Arbeitskapital (NDV 121 Prozent / SDV 334 Prozent) weisen solide bis sehr gute Werte auf.

DIE FÖRDERBILANZ

Für die Mitglieder unserer Freikirche ist es natürlich auch von Interesse zu sehen, was die Verbände mit den ihnen anvertrauten Geldern gefördert haben. Dazu haben wir den Begriff der Förderbilanz gewählt. Die entsprechende Darstellung gibt wesentliche Aktivitäten und Programme mit der jeweiligen Fördersumme wieder. Dies ist bei Weitem keine vollständige Auflistung, zeigt aber Schwerpunkte, zu denen der Verband Mittel zur Verfügung stellt, die direkt Einrichtungen, Gemeindegliedern oder Gemeinden zugutekommen.

VERTRAUEN IST GUT – KONTROLLE IST BESSER

Als spendenbasierte Kirche leben wir vom Vertrauen der Gemeindeglieder, die uns ihre Gaben und Zehnten zur Verfügung stellen. Aus diesem Grund werden die Jahresabschlüsse aller Vereinigungen und der Verbände jährlich durch die Innenrevision der Generalkonferenz, dem „General Conference Auditing Service“ (GCAS) nach „International Auditing Standards“ (IAS) geprüft. Der besondere Fokus liegt dabei neben der Einhaltung von Buchhaltungsrichtlinien auch auf der Übereinstimmung der Mittelverwendung mit den Finanzrichtlinien der Generalkonferenz. Darüber hinaus finden regelmäßige externe Prüfungen der Finanzbehörden und Sozialversicherungsträger statt. Alle Prüfberichte werden, wie die Jahresabschlüsse auch, den zuständigen Ausschüssen vorgelegt.



NDV Jahresabschluss 2024 – Kurzfassung

nur Verbandsdienststelle (ohne Vereinigungen)

BILANZ

AKTIVA 2024

Anlagevermögen

Sachanlagevermögen	164.033
Beteiligungen	1.005.025

Umlaufvermögen

Forderungen	1.081.731
Darlehensforderungen kurzfristig	100.000
Darlehensforderungen langfristig	1.072.473
Geldbestand & Wertpapiere	3.768.446
Rechnungsabgrenzungsposten	25.597

Summe der Aktiva 7.217.304

PASSIVA 2024

Eigenkapital

Kapital	2.347.981
Rücklagen	3.207.476

Verbindlichkeiten

Verbindl. an nahestehende Organisationen	1.622.043
andere Verbindlichkeiten	39.804
Rechnungsabgrenzungsposten	0

Summe der Passiva 7.217.304

ERFOLGSRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024

Einnahmen

Zehnten	2.036.767
Spenden	50.799
Zinsen / Erträge Beteiligungen	242.766
Einnahmen Projekte / Abteilungen	189.119
Einnahmen sonstige	1.919

Summe der Einnahmen 2.521.370

Ausgaben

Personal- und Berufskosten	-866.250
Ausgaben Verwaltung	-701.656
Ausgaben Projekte / Abteilungen	-827.317
Versorgungskasse (Betriebsrente)	-104.538

Summe der Ausgaben -2.499.762

Erhaltene Förderungen	812.235
Weitergegebene Förderungen	-587.956
Zuführungen / Entnahme Rücklagen	108.383

ERGEBNIS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 354.270¹

FÖRDERBILANZ

FÜR UNSERE MITGLIEDER UND EINRICHTUNGEN

Gottesdienst zum Jahresauftakt	16.093
Adventswohlfahrtswerk	50.000
Adventisten heute, Zeitschrift	133.591
Deutscher Verein für Gesundheitspflege	72.000
Deutscher Verein für Religionsfreiheit	5.000
Missionsprojekte, verschiedene	223.156
Zeltplatz Friedensau	106.200
"Steps-2-One" Projekt - Kleingruppe.de	250.000
One-Year-for-Jesus Projekt (1Y4J)	13.000
Single Plus Freizeit	1.380
Gehörlosenarbeit	6.846
Praktikanten Ausbildung (Theologie)	8.500
Fachbeirat sexueller Gewalt begegnen	22.557
Gebetstagslesungen (Erw., Kinder, Jugend)	62.823
Russlanddeutscher Arbeitskreis (RAK)	5.079
Hope Camp	43.215
Solidarpaket NDV Ost / Hanse	157.292
Predigtamt Pensionäre	18.091
Adventschule Oberhavel	60.000
Kostenloses BA-Studium Friedensau	34.000
Hope Media Verbreitung (Satellit, Kabel)	9.800

SUMME 1.298.623

Dank an die Gemeinsame Finanzverwaltung

Die sorgfältige und korrekte buchhalterische Verwaltung der Finanzen liegt in den Händen des Teams der Gemeinsamen Finanzverwaltung in Ostfildern. Allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie deren Leiter Christian Goltz danke ich ganz herzlich für die hervorragende Qualität, kompetente Beratung und kollegiale Zusammenarbeit.





SDV Jahresabschluss 2024 – Kurzfassung

nur Verbandsdienststelle (ohne Vereinigungen)

BILANZ

AKTIVA 2024

Anlagevermögen

Sachanlagevermögen	225.075
Beteiligungen	923.625

Umlaufvermögen

Forderungen	1.586.075
Vorräte	202.371
Darlehensforderungen	395.962
Geldbestand & Wertpapiere	6.305.337
Rechnungsabgrenzungsposten	63.865

Summe der Aktiva 9.702.310

PASSIVA 2024

Eigenkapital

Kapital	2.991.808
Rücklagen	5.240.449

Verbindlichkeiten

Verbindl. an nahestehende Organisationen	1.148.817
andere Verbindlichkeiten	268.064
Rechnungsabgrenzungsposten	53.173

Summe der Passiva 9.702.310

ERFOLGSRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2024

Einnahmen

Zehnten	2.476.852
Spenden	89.517
Zinsen / Erträge Beteiligung	415.729
Ertrag Zentrallager	102.220
Ertrag Diepoldsburg	212.829
Einnahmen, sonstige	17
Einnahmen Abteilungen	219.998

Summe der Einnahmen 3.517.163

Ausgaben

Personal- und Berufskosten	-999.858
Ausgaben Verwaltung	-863.180
Ausgaben Projekte / Abteilungen	-1.068.378
Aufwendungen Diepoldsburg	-199.902
Aufwendungen Zentrallager	-64.952
Versorgungskasse (Betriebsrente)	-137.603

Summe der Ausgaben -3.333.873

Erhaltene Förderungen	250.192
Weitergegebene Förderungen	-203.200
Zuführungen / Entnahme Rücklagen	-196.706

ERGEBNIS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 33.577¹

FÖRDERBILANZ

FÜR UNSERE MITGLIEDER UND EINRICHTUNGEN

Gottesdienst zum Jahresauftakt	19.670
Adventswohlfahrtswerk	51.736
Adventisten heute, Zeitschrift	109.448
Deutscher Verein für Gesundheitspflege	168.000
Deutscher Verein für Religionsfreiheit	5.000
Missionsprojekte, verschiedene	36.100
"Steps-2-One" Projekt - Kleingruppe.de	250.000
One-Year-for-Jesus Projekt (1Y4J)	33.200
Single Plus Freizeit	1.850
Gehörlosendarbeit	8.368
Praktikanten Ausbildung (Theologie)	64.000
Fachbeirat sexueller Gewalt begegnen	33.118
Gebetstagslesungen (Erw., Kinder, Jugend)	71.390
Russlanddeutscher Arbeitskreis (RAK)	9.800
Hope Camp	31.061
Solidarpaket NDV Ost / Hanse	32.708
Gemeindewebseiten	7.977
Kostenloses BA-Studium Friedensau	34.000
Hope Media Verbreitung (Satellit, Kabel)	84.800

SUMME 1.052.226



Werner Dullinger,
Präsident der Freikirche der
Siebenten-Tags-Adventisten,
Süddeutscher Verband.





Eine große Bereicherung und zeitlich zu schaffen

Was eine Teilnehmerin über die Ausbildung des DVG „BeraterIn für ganzheitliche Gesundheit“ schreibt

22 Augenpaare schauen mich aus erwartungsvollen Gesichtern an. Es ist wieder so weit: Der neue Kurs unserer Gesundheitsberaterausbildung beginnt. Noch sind wir gegenseitig anonym, doch schnell lernen wir die Einzigartigkeit des anderen kennen. Da gibt es die ruhigen, gewissenhaften, die freundlichen, stetigen, die forschen, dominanten und die sprudelnden, initiativen Teilnehmer. Was uns alle verbindet, ist die Begeisterung und Neugier für den genialen Designer Gott. Er hat den Menschen wunderbar geschaffen,



Teilnehmende und Referenten des Kurses 2023.

und wir begeben uns auf Entdeckungsreise: Wie hat er uns gestaltet und wie können wir unseren Körper bestmöglich unterstützen? Gesundheit ist keine langweilige Angelegenheit, sondern spannend,

faszinierend und voller aufschlussreicher Erkenntnisse. So dachte auch Tanja, die 2023 als „Schnupperin“ dabei war. Sie kam auf mich zu und fragte, ob sie die Ausbildung wirklich machen könne, auch wenn sie keine Adventistin sei. Im ersten Moment irritierte mich ihre Frage, doch dann verstand ich: Sie wollte gern teil-

haben und mittendrin sein, ohne Vorbedingungen. Natürlich sagte ich „Ja“ und war froh, dass mich ihre Frage wieder einmal daran erinnerte, dass bei Gott jeder herzlich willkommen ist. Lassen wir Tanja selbst zu Wort kommen.

TEILNEHMERIN TANJA: „DAS LERNEN MACHTE SPASS UND FIEL MIR LEICHT“

„Die Einschulung unsere Tochter stand an und wir suchten nach einer passenden Schule. Nach einigem Suchen entschieden wir uns für die Adventistische Bekenntnisschule in Zeutern, wo sie im September 2023 eingeschult wurde – für uns als Katholiken etwas gewöhnungsbedürftig. Im Foyer der Schule gibt es ein „Schwarzes Brett“, wo viele verschiedene Flyer liegen, unter anderen auch vom DVG. Gesundheit interessiert mich seit je her und nach meiner Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten habe ich immer wieder nach Ausbildungen bzw. Fernstudien zur Ernährungsberaterin o. ä. gesucht. Aber es war nie etwas passendes dabei. Da ich vollzeitlich arbeiten ging, musste es ja auch zeitlich passen. Meist waren es Ausbildungen, bei denen man jedes Wochenende Präsenztage hatte. Dies war für mich nicht zu stemmen.

Daher weckte die Ausbildung beim DVG mein Interesse, weil hier die Basisausbildung hauptsächlich online stattfinden sollte, mit einer Präsenzveranstaltung zu

Beginn und am Abschluss. Dies hat für mich genau gepasst. So habe ich die Gelegenheit ergriffen und mich angemeldet. Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht. Das Lernen erfolgt über eine Online-Plattform, begleitet durch das Studium von Buchmaterial. Die Lektionen sind sehr übersichtlich und interessant gestaltet, so dass das Lernen Spaß macht und leichtfällt. Inzwischen habe ich die Basisausbildung abgeschlossen, arbeite nur noch Teilzeit und konnte schon mehrere Aufbaukurse absolvieren. Diese waren – und sind immer noch – für mich eine große Bereicherung: fachlich wie auch persönlich. Die Gemeinschaft tut sehr gut und die familiäre Atmosphäre unterstützt das Miteinander und fördert den persönlichen Austausch.

Etwas schwer tue ich mich mit dem Halten von Vorträgen. Dennoch ermutigen mich Reaktionen wie Rückfragen oder Feedback, dass sich die Menschen die Tipps zu Herzen nehmen, auch weiterhin Vorträge zu halten. Ich möchte gern in un-

serer Gemeinde eine Sportgruppe anbieten. Es gibt daran auch reges Interesse. Da es bei uns noch eine weitere Gesundheitsberaterin gibt und zwei Mitglieder aus der Gemeinde derzeit auch eine Ausbildung machen, können wir dieses Potenzial nutzen, um in Zukunft Veranstaltungen wie Vorträge, Kurse, Gesundheitsexpos oder auch Projekte in der Schule anbieten zu können. Ich hoffe dadurch, viele Menschen – vor allem Familien – auch außerhalb der Gemeinde zu erreichen.“

Dem aufmerksamen Leser wird sicher aufgefallen sein, dass Tanja von „unserer Gemeinde“ spricht. Tanja und ihr Mann haben am 19. Juli 2025 durch die Taufe den Bund mit ihrem Heiland geschlossen und sind nun unsere Glaubensgeschwister – welch eine große Freude!

Das Thema Gesundheit ist nicht nur spannend und faszinierend, sondern führt zu dem hin, der uns Freude am Leben und Vorfreude auf die neue Erde schenkt – Jesus Christus. ●

Bettina Werner, leitet den Bereich Gesundheitsbildung beim Deutschen Verein für Gesundheitspflege e.V. (DVG)



Fit für soziale Projekte

Online-Schulungen des AWW für ehrenamtliche soziale Arbeit

Du möchtest dich sozial engagieren, weißt aber nicht genau, wie du starten sollst? Oder du bist schon aktiv und suchst neue Impulse, praktische Tipps und fachliches Wissen? Dann ist die Online-Schulung 2026 des Advent-Wohlfahrtswerks e. V. (AWW) genau das Richtige für dich. Vom 19. Januar bis 23. Februar 2026 kannst du an sechs Montagen jeweils von 19:00 bis 20:30 Uhr ganz bequem per Videokonferenz teilnehmen – kostenfrei und praxisnah.

BEISPIELE AUS DEN LETZTEN JAHREN

Die Schulung der Jahre 2023/2024 war mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein großer Erfolg. Besonders erfreulich: Daraus sind bereits drei neue soziale Projekte entstanden.

Ein Beispiel ist die Pasta-Küche in Stuttgart-Bad Cannstatt. Im März 2025 wurde sie eröffnet. Ein engagiertes Team um Carmela Figura bietet seither einmal monatlich an einem Sonntag eine warme italienische Mahlzeit mit Begegnung an. Ziel ist nicht nur Ernährung, sondern auch soziale Teilhabe und Gemeinschaft. Begleitet wird das Projekt von Pastor Chris Berger und AWW-Landesstellenleiter Slavi Zgherea, die bei der Umsetzung von Anfang an beratend zur Seite standen. Auch Reinhard Knobloch, Leiter der Suppenküche „Nachschlag“ in Ludwigsburg, lobte das Projekt bei der Eröffnung als „wertvollen Beitrag für die Stadt“, der Zusammenhalt und Solidarität sichtbar mache. Mit sozialen Projekten wie diesen zeigt das Advent-Wohlfahrtswerk, wie aus Schulung, Motivation und Gemeinschaft ganz konkret Hilfe entstehen kann – lokal, niedrigschwellig und nachhaltig.

Auch die Rückmeldungen zur letzten Schulung sprechen für sich: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten vor allem die gute Struktur der Vorträge und die technische Qualität. „Sehr gute Tonqualität. Der Vortrag war gut strukturiert, sodass ich gut folgen konnte. Mir gefällt der Materialpool“, berichtete eine



© Eliseo Ragona

Das Küchenteam der „Pasta Küche“ in Stuttgart-Bad Cannstatt. (v. li.): Noemi Goffredo, Maria Le Fosse, Giuseppina Diehl, Maurizio Giadone, Gessica Giadone, Concetta Capasso, Laura Quaranta.

Mit sozialen Projekten wie diesen zeigt das Advent-Wohlfahrtswerk, wie aus Schulung, Motivation und Gemeinschaft ganz konkret Hilfe entstehen kann – lokal, niedrigschwellig und nachhaltig.

Teilnehmerin. Ein anderer fügte hinzu: „Die angeführten Punkte waren gut strukturiert und verständlich. Die Entstehung des AWW war sehr interessant. Ich fand es auch sehr gut, die beiden Arbeitsfelder – was ist wichtiger: soziales oder missionarisches Engagement – zu benennen!“ Die praxisnahen Inhalte sowie die Einblicke in die Geschichte und Ausrichtung des AWW wurden als besonders wertvoll empfunden.

WAS BRINGT (EHRENAMTLICHE) SOZIALE ARBEIT – FÜR ANDERE UND FÜR MICH?

In dieser inspirierenden Veranstaltung lässt sich erfahren, warum ehrenamtliche soziale Arbeit nicht nur anderen hilft, sondern auch das eigene Leben bereichert. Gemeinsam werfen wir einen Blick auf:

- die biblischen Wurzeln sozialen Handelns,
- die beeindruckende Geschichte adventistischer Sozialarbeit,
- die Vielfalt ehrenamtlicher Tätigkeitsfelder heute,
- was soziales Engagement der Gesellschaft, anderen Menschen – und dir selbst bringt,
- Chancen und Herausforderungen im Ehrenamt.

Ob du schon aktiv bist oder noch überlegst mitzumachen – hier bekommst du Motivation, Wissen und konkrete Ideen, wie du dich sinnvoll einbringen kannst. Eine Veranstaltung für alle, die mit Herz und Verstand etwas bewegen wollen! ●

Julia Pfau, Projektmanagement und Referentin GF; Advent-Wohlfahrtswerk e. V.

INTERESSIERT?

Alle Details zur Online-Schulung 2026 sind auf unserer Website aww.info/onlineschulung zu finden. Schau vorbei und sichere dir einen Platz!



Wir freuen uns auf dich.

Online-Schulungen für ehrenamtliche soziale Arbeit



Du arbeitest ehrenamtlich in einem AWW-Helferkreis mit oder bist in einem sozialen Projekt Deiner Gemeinde tätig und möchtest noch professioneller werden?

Du überlegst schon länger, etwas für andere Menschen zu tun, weißt aber nicht, was das genau sein könnte und wie du es machen sollst?

Du hast schon konkrete Vorstellungen, was Du auf den Weg bringen willst und suchst Mitstreiter/-innen, die Dich dabei unterstützen?

Dann haben wir ein interessantes ANGEBOT FÜR DICH:

Online-Schulung für Ehrenamtliche in der sozialen Arbeit

- Wöchentliche Kurse von Mitte Januar bis Ende Februar 2026 an sechs Montagen jeweils von 19:00 bis 20:30 Uhr
- Einfache Teilnahme über Videokonferenz von zu Hause aus
- Die Kurse werden von Fachleuten und Praktikern aus dem Sozialwesen, dem Finanzbereich und aus erfolgreichen sozialen Projekten gehalten
- Es sind keine Vorkenntnisse in der sozialen Arbeit erforderlich
- Die Teilnahme ist kostenlos
- Die Teilnehmerzahl ist begrenzt*
- Verbindliche Anmeldung über die Bundesgeschäftsstelle (schulung@aww.info)



MO
19
JAN 26

Was bringt soziale Arbeit – für andere und für mich?
Die Adventisten und ihr Sozialwerk
Lothar Scheel

MO
26
JAN 26

**Wie entwickelt man ein soziales Projekt?
Wie gründet man einen AWW-Helferkreis?**
Doris Lang, Michael Götz

MO
2
FEB 26

Wie findet man gute Leiter und motivierte Mitarbeiter/-innen? Wie bleiben diese auf Dauer stabil? (Resilienz)
Reinhard Knobloch

MO
9
FEB 26

Wie funktioniert eine gute und angemessene Verwaltung (Schwerpunkt Finanzen)?
Volkmar Proschwitz

MO
16
FEB 26

Wie generiert man die notwendigen Finanzen und Fördermittel?
Julia Pfau

MO
23
FEB 26

Was bringt Öffentlichkeitsarbeit und wie kann sie geleistet werden? Wie bekommt man Behördenkontakte?
Reinhard Knobloch

aww.info/onlineschulung



ADVENT-WOHLFAHRTSWERK E.V.

* Bei starkem Interesse werden weitere Kurse angeboten. Zeitige Anmeldung sichert schnelle Teilnahme.



Zwischen Verheißung und Verantwortung

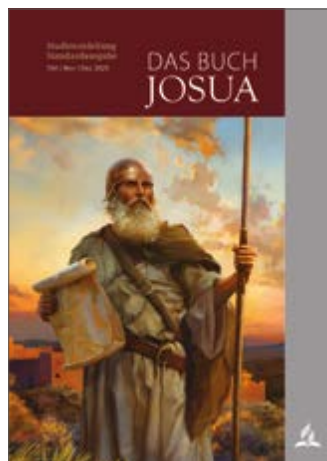
Einführung in das Buch Josua

Das Buch Josua berichtet, wie das Volk Israel nach dem Tod von Mose unter der Führung Josuas das verheißene Land Kanaan in Besitz nimmt. Diese Landnahme wird in dramatischen und eindrucksvollen Erzählungen geschildert – mit großen Siegen, aber auch mit Rückschlägen und tiefgreifenden theologischen Fragen. Das Buch steht damit an einer Schwelle: Es beschreibt den Übergang vom Unterwegssein in der Wüste zur Sesshaftigkeit im Land – vom wandernden Gottesvolk zur ansässigen Glaubensgemeinschaft mit konkreter Verantwortung. Damit ist die Botschaft klar: Nicht militärische Stärke, sondern Gottes Treue ermöglicht das Leben im Land.

THEOLOGISCHE GRUNDLINIEN

Im Zentrum des Buches steht die Verlässlichkeit Gottes. Die Verheißungen, die Gott einst Abraham gegeben hat – Nachkommenschaft, Land und Segen – werden nun erfüllt (Jos 21,43–45). Josua übernimmt dabei die ihm anvertraute Aufgabe als treuer Diener Gottes, der als Vertrauter von Mose und seinen Erfahrungen mit Jahwes Führungen seinem Auftrag folgt.

Immer wieder wird betont, dass der Erfolg Israels nicht auf eigener Kraft beruht, sondern auf Gottes Gegenwart – etwa in der Erzählung vom Fall Jerichos, wo Mauern durch einen großen, weit hörbaren „Gottesdienst“ und nicht durch Waffen fallen (Jos 6). Gleichzeitig wird deutlich: Der Besitz des Landes ist an die Treue Israels gebunden. Ungehorsam hat Konsequenzen – wie im Fall des Achan, dessen



Was bedeutet es, im „verheißenen Land“ zu leben, also in einer Situation, die Gott schenkt, aber die auch durch den Glaubenden gestaltet und verantwortet werden muss?

Fehlverhalten zu einer Niederlage führt (Jos 7). Das Buch ist also kein Triumphlied auf militärische Gewalt, sondern eine Erzählung über Gottes Treue und Israels Verantwortung.

GLAUBENSPERSPEKTIVEN

Für das Glaubensleben heute stellt das Buch Josua wichtige Fragen: Wie gehen wir mit dem Gedanken um, dass Gott „Land gibt“ und gleichzeitig Völker vertreibt? Wie kann man die Texte über Gewalt theologisch verantworten? Diese Fragen sind nicht leicht zu beantworten und bleiben herausfordernd – und doch lädt das Buch dazu ein, tiefer zu fragen: Was bedeutet es, im „verheißenen Land“ zu leben, also in einer Situation, die Gott schenkt, aber die auch durch den Glaubenden gestaltet und verantwortet werden muss?

Dem Leser des Josuabuches eröffnet das Buch einen Blick auf das Glaubensleben als einen Weg zwischen Geschenk und Auftrag. Der Einzug ins Land Kanaan ist kein Ziel, das Menschen erreichen, sondern ein Raum, den Gott eröffnet – zur Gestaltung, zur Treue, zum Leben im Bund. Die

Berufung Josuas – „Sei mutig und stark!“ (Jos 1,7–9) – kann auch heute ermutigen: Glaube bedeutet nicht immer Sicherheit, aber Vertrauen in die Treue Gottes, auch angesichts von Unsicherheiten, Entscheidungen und Lebensübergängen.

Zugleich zeigt das Buch: Gott wirkt durch Menschen, die sich führen lassen. Die Frage, die sich durch das ganze Buch zieht, lautet: Willst du dich von Gottes Wort leiten lassen? (Jos 24,15) Diese Frage bleibt aktuell – in der persönlichen Lebensführung ebenso wie im gemeinsamen Leben der Kirche.



Prof. Dr. Udo Worschech,

Dozent für Altes Testament; ehemaliger Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau (1996–2007)



HINWEIS

Nebstehend eine kleine Auswahl überregionaler Veranstaltungen. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

November: Schein und Sein

Dezember: Das unperfekte Weihnachten

Gebet

für missionarische Anliegen



- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Auftrag der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai 2022 angestrebt werden soll.
- Für Innovention – die Ideenwerkstatt für Gemeinde mit Zukunft vom 31.10. – 2.11.
- Für die Ausbildungs- und Schulungsangebote des Advent-Wohlfahrtswerks e. V. (AWW) und des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege e. V. (DVG).

TERMINE

OKTOBER 2025

- 2.–5.10. Großes Herbsttreffen der Adventjugend, Friedensau (BMV)
- 2.–5.10. Chormusiktage am Meer, Boltenhagen (Hanse)
- 2.–5.10. Nachwuchssorchester + Voice in Tune, Modautal (MRV)
- 10.–12.10. Landesjugendsabbat-Wochenende, Bad Windsheim (BYV)
- 11.10. Landesjugendsabbat Nord, Hamburg-Barmbeck (Hanse)
- 23.–26.10. 2025 R.E.A.L. # 2, Weiterbildung für Frauen, Bad Salzschlirf (SDV)
- 24.–26.10. Bible Study Weekend for Teens, Schwäbisch Hall (BWV)
- 25.10. Media Day, Alsbach-Hähnlein (Adventjugend/Hope Media)
- 31.10. – 2.11. Innovention, Alsbach-Hähnlein (NDV/SDV)

NOVEMBER 2025

- 4.–8.11. Kinder-Musical-Woche, Augsburg (BYV)
- 7.–9.11. Bläserwochenende Herbst, Göhrde (Hanse)
- 7.–9.11. Gemeindeakademie (GAF), Friedensau (NDV/SDV)
- 7.–9.11. Gottesdienst erleben und gestalten, Mühlenrahmede (RPI)
- 15.–22.11. Gebetswoche (NDV/SDV)
- 21.–23.11. Männerwochenende, Mühlenrahmede (NRW)
- 28.–30.11. Chorwochenende 2025, Diepoldsburg (BWV)
- 28.11. – 2.12. FiD-Ausschuss- und Vereinssitzungen, Dipperz-Friesenhausen

DEZEMBER 2025

- 5.–7.12. Frauen-Begegnungswochenende, Haus Grillensee, Naunhof (BMV)
- 13.12. EndItNow-Sabbat (NDV/SDV)
- 29.12. – 1.1. SoliSTA on Tour Silvesterfreizeit, Tagungshaus Lutherrose Neuendettelsau (NDV/SDV)

IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (124. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
E-Mail: info@advent-verlag.de,
Internet: www.advent-verlag.de;
www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl),
Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp),
Adresse: siehe Verlag;
Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet:
www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Büro Friedland, Hamburg

Titelbild: Master1305, Oleksandra Klestova, logopiks/
Shutterstock.com

Produktion/Druck:

Strube Druck & Medien GmbH, 34587 Felsberg
Spendenkonto: Freikirche der STA,
IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
BIC: VOBADSSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung



Nachruf für Gustav Schopf (1929–2025)

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten trauert um ihren langjährigen Mitarbeiter und sehr geschätzten Kollegen Gustav Schopf. Er war Pastor mit Leib und Seele, mit Herz und ganzem Verstand – bis zum Schluss und weit über seine vierzigjährige aktive Dienstzeit hinaus.



Gustav Schopf wurde am 24. Februar 1929 in Sankt Georgenthal, dem heute in Tschechien gelegenen Jiřetín pod Jedlovou, geboren. Im Anschluss an eine kaufmännische Ausbildung ging er bereits im Jahr 1947 nach Friedensau. Er gehörte zu der Generation, die ihre Kirche nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg tatkräftig mitgestalten wollte. Nach seiner theologischen Ausbildung begann er im Jahr 1951 den pastoralen Dienst im sächsischen Aue. Von 1952 bis 1957 wirkte er in Planitz/Wildbach. Hier heiratete er Christa, die leider viel zu früh, kurz vor seiner Pensionierung im Jahr 1992, verstarb. Weitere Stationen seines Dienstes waren Geyer (1957 bis 1963), Saalfeld (1963 bis 1968), Pasesewalk (1968 bis 1974) und Delitzsch (1974 bis 1986). In Gardelegen, wo er von 1986 bis 1994 die pastorale Verantwortung trug, verbrachte er seinen Ruhestand und lebte dort bis zuletzt.

Gustav Schopf war vielseitig interessiert, vor allem an Sprachen. Er war in der Lage, aus der tschechischen, russischen, englischen und französischen Sprache zu übersetzen. Aus Begeisterung für die biblischen Sprachen und um sich darin zu vervollkommen, besuchte er 1979 einen mehrmonatigen Hebräischkurs und schloss ihn mit dem Hebraicum ab. Die Freude am Lernen traf auf die Freude am Verstehen und Kommunizieren über Sprachbarrieren hinweg. Das war etwas Besonderes.

Wer ihn erlebte, erinnert sich: Er war und blieb auch im Alter ganz und gar Pastor – bei Tagungen immer dabei, pünktlich, verlässlich und gern im Austausch mit jüngeren Kollegen. Auch seine Kinder und Enkel erlebten den Vater und Großvater als am Leben interessiert und kommunikationsfreudig. Zuletzt sprach er oft über die frühen Erfahrungen im Krieg, in dessen Folge die Familie ihre nordböhmische Heimatstadt verlassen musste. Als unmittelbar Betroffener konnte er authentisch und eindrucksvoll über die menschenverachtende und vernichtende Wirkung des Krieges berichten. Zurück blieben aber nicht Angst, Rückzug oder Rachegedanken. Was er seiner Familie, seinen Gemein-

den und den vielen Menschen, mit denen er in Berührung gekommen war, als Vermächtnis hinterließ, waren Vertrauen in das Evangelium von Jesus Christus und Hingabe an die Verwirklichung des Reiches Gottes.

Gustav Schopf verstarb am 5. Juni 2025 im hohen Alter von 96 Jahren. Seine Kinder Matthias und Annerose bekundeten ihre Dankbarkeit für die fürsorgliche Betreuung des Vaters durch das Pflegeteam im Johanniterhaus Rieseberg in Gardelegen. Ihr Dank gilt auch der Adventgemeinde Gardelegen, die ihren alt gewordenen Pastor liebevoll begleitet hatte. Nach einer Trauerfeier in der Adventgemeinde Gardelegen wurde Gustav Schopf am 14. Juli auf dem Waldfriedhof in Friedensau beigesetzt. Trost und Stärkung empfangen die Trauernden aus der Musik seiner Enkeltochter Sophie und aus Worten der Heiligen Schrift: Gott vollendet in Herrlichkeit (aus 1. Korinther 15) und Gott beendet menschliches Leiden und macht alles neu (aus Offenbarung 21).

Dass Trost, Hoffnung und Dankbarkeit durch die kommende Zeit tragen, sei allen von Herzen gewünscht, die um Gustav Schopf trauern.

*Für die Berlin-Mitteldeutsche
Vereinigung
Jens Fabich, Vizepräsident*



Es wird gesät in Niedrigkeit und
wird auferstehen in Herrlichkeit.
Es wird gesät in Schwachheit und
wird auferstehen in Kraft.

(1. KORINTHER 15,43)



ANITA KURTH

Jeder darf mal weinen, Milo

Milo ist traurig. Anton hat seine Sandburg zerstört und ihn beschimpft. Als Tränen über seine Wangen rollen, wischt er sie schnell weg. Niemand soll ihn weinen sehen. Wie gut, dass seine Mama da ist und ihm zeigt, wie wertvoll und geliebt er ist. Von seinen Eltern lernt er, wie wichtig es ist, seine Gefühle zuzulassen. Eine berührende Geschichte über Mitgefühl und die Kraft unserer Worte.

Dieses Buch für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren thematisiert, wie wichtig es ist, auch schmerzhaft Gefühle zuzulassen und gleichzeitig die Sicherheit zu bekommen, wertvoll und geliebt zu sein.

Hardcover, 32 Seiten, 27,5 x 22,5 cm, Art.-Nr. 1617,
Preis: 16,00 €, Brunnen & Advent-Verlag Lüneburg

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02



in Bindung

ADVENT
VERLAG

Berufen – Ich bin SEIN

»Der Ruf Jesu an Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, ist der Beginn der besten Geschichte der Welt.«

In diesem Magazin kommen ganz unterschiedliche Frauen zu Wort, die Gott hautnah erlebt haben. Nahbar und ehrlich berichten sie von ihren Höhen und Tiefen und davon, wie sie ihren Glauben authentisch leben. Gott hat jede von uns mit Leidenschaften, Träumen und Fähigkeiten ausgestattet, die in dieser Welt einen Unterschied machen. Entdecke, wozu Gott dich beruft, begabt und befähigt!

Magazin, 96 Seiten, 21 x 28 cm, Art.-Nr. 1681,
Preis: 10,00 €, Kooperation von der Abteilung Frauen
der FiD & dem Advent-Verlag Lüneburg



ADVENT
VERLAG

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de oder 04131 9835-02

KLEINANZEIGEN



Sanier.bedürft. Haus + Grundstück
Verkauf **nur an STA zum selber**
Bewohnen, Reichenbach/Sachsen.
035828154970 eugpelczar@gmx.de

Haus mit Garten in Weinböhla/Sa
in ruhiger und gesunder Lage
zu vermieten. 0163/9234014

STA (w) + Hund sucht langfr. Whg.
mit ländl. Infra/kl. Garten/ Terrasse –
MV/BY/Erzg./Ostsee/Nordsee.
Tel. 015205890602

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub
auf der Mecklenburger Seen-
platte! Gute Atmosphäre, Wellness
und Schwimmbad, exquisite
vegetarische Küche. Auf Wunsch
wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel.**
039924 700-0, www.DieArche.de,
STA-Rabatt: 10 Prozent

ANZEIGENSCHLUSS

Ausgabe 11/2025: 19.09.2025

Ausgabe 12/2025: 24.10.2025

Ausgabe 01/2026: 14.11.2025

ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE
www.advent-verlag.de/kleinanzeigen



Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren
Institutionen unter:

www.adventisten.de/angebote/stellenanzeigen



**HIER KÖNNTE
AUCH DEINE
ANZEIGE STEHEN!**

Das *Adventisten heute* erreicht jeden Monat rund
17.000 Haushalte und bietet deshalb den perfekten Platz,
um mit einer Anzeige *Adventisten* in ganz Deutschland
zu erreichen.

STA-Institutionen erhalten nicht nur attraktive Rabatte,
sondern auch die Möglichkeit besondere Anzeigen-
formate zu buchen.

Kontaktiere uns und erfahre mehr über
die unterschiedlichen Anzeigenformate!

Telefon: 04131 9835-521

E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

ADVENT
VERLAG

MANUELA HÜBLER

**DAS SPORT SPINAT &
SONNEN BUCH**

Wie geht das mit dem Gesundsein?

Warum gehört Spinat auf den Teller, Bewegung in
den Alltag und Sonne auf die Haut? Das Sport-, Spinat-
& Sonnen-Buch zeigt allen neugierigen Entdeckerin-
nen und Entdeckern, wie man gesund, fit und fröhlich
durchs Leben geht.

Finde mit den vier Freunden Mira, Jonas, Fabrice
und Amy in 12 Kapiteln heraus, wie wichtig Freund-
schaft, Vertrauen, Wasser, Ruhe und vieles mehr für
dich sind – und, dass Gott es richtig gut mit dir meint.
*Mit lustigen Illustrationen, spannenden Geschichten und
kleinen Aha-Momenten macht dieses Buch Lust auf ein
Leben voller Energie, Freude – und vielleicht sogar Spinat!*

Hardcover, 88 Seiten, 23 x 29 cm, Advent-Verlag Lüneburg,
Art.-Nr. 1434, Preis: 24,90 €

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02



NEU
IM ADVENT-
VERLAG

ADVENT
VERLAG

AUSLIEFERUNG

AB OKTOBER

KRAFT

Liebe

BESONNENHEIT



Jahresbegleiter 2026

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,
Art.-Nr. 477, Preis: **4,90 €**

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2026/2027
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten



Unser Bestseller!

Andachtsbuch 2026

Paperback, 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0219-3
Art.-Nr. 219, Preis: **14,90 €**

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2026.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!



Abreißkalender 2026

Einzelblätter mit Abreißperforation,
17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,
ISBN 978-3-8150-0211-7
Art.-Nr. 211, Preis: **15,90 €**

BESTELLCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

Ich bestelle:

☐

Expl. **Abreißkalender**
à € 15,90 (Art.-Nr. 211)

☐

Expl. **Andachtsbuch**
à € 14,90 (Art.-Nr. 219)

☐

Expl. **Jahresbegleiter**
à € 4,90 (Art.-Nr. 477)

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort



www.advent-verlag.de

Deutschland Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131 9835-02, Shop: // www.advent-verlag.de
Österreich ABC Medien GmbH, Prager Straße 287, 1210 Wien, Tel. +43 1 2294000, Shop: // www.toplife-center.com
Schweiz Advent-Verlag Schweiz, Leissigenstraße 17, 3704 Krattigen, Tel. +41 33 5111199, Shop: // www.advent-verlag.ch

Oktober 2025



ADRAheute

Humanitäre Hilfe

Wie ADRA nachhaltig vorsorgt

Seite 2

Schüsse in der Nacht

Warum mentale Gesundheit Leben rettet

Seite 4

Kinder helfen Kindern!

Mach mit bei unserer Paketaktion

Seite 5



ADRA



Liebe Leserin, lieber Leser,

in einer Welt voller Krisen sind humanitäre Hilfe und Katastrophenvorsorge wichtiger denn je. Unser Ziel ist es, Menschen durch Hilfe zur Selbsthilfe zu stärken – sie sollen eigenständig ihr Leben verbessern können.

Ein Beispiel dafür ist Balkissa aus Burkina Faso. Sie schreibt: „Meine Ernte war trotz vieler Arbeit immer gering. Aufgrund der Trockenheit keimen nicht alle Samen. Dank ADRA bin ich jetzt eine erfolgreiche Landwirtin. Ich habe spezielles Saatgut erhalten, das auch bei kurzen Dürreperioden keimt und nur wenig Wasser benötigt. Jetzt ernte ich genug, um meine Familie zu versorgen, und kann sogar Überschüsse lagern. Vielen Dank an alle, die uns helfen.“

Solche Erfolge sind nur möglich, weil Menschen wie Du unsere Arbeit unterstützen. Gemeinsam schaffen wir nachhaltige Projekte, die das Leben vieler Menschen verändern. Vielen Dank für Deine Hilfe!



Herzliche Grüße
Deine
Anja Kromrei
Redaktionsleitung ADRA Deutschland e.V.

© ADRA Deutschland e.V.

Dürren, Überschwemmungen, bewaffnete Konflikte – humanitäre Krisen nehmen weltweit zu. Oft trifft es Regionen, in denen die Menschen schon vorher unter Armut, Hunger oder unzureichender Infrastruktur gelitten haben. Wenn dann die Katastrophe eintritt, fehlt es an allem: sauberes Wasser, medizinische Versorgung, sichere Unterkünfte – und oft auch an Menschen, die helfen können.

Humanitäre Hilfe ist dann überlebenswichtig. Doch sie darf nicht erst beginnen, wenn es zu spät ist.

ADRA verfolgt deshalb einen vorausschauenden Ansatz: Gemeinsam mit lokalen Partnern werden Strukturen aufgebaut, die es ermöglichen, schon vor einer Krise vorbereitet zu sein. Denn Menschen, die wissen, was im Notfall zu tun ist – und die über die nötigen Mittel verfügen – können schneller und gezielter helfen.

Das beginnt mit der Ausbildung lokaler Helferinnen und Helfer, geht über Notfallpläne, die gemeinsam mit den Gemeinden entwickelt werden, bis hin zur

Humanitäre Hilfe

Wie ADRA nachhaltig vorsorgt

von Cedric Vogel

Lagerung wichtiger Hilfsgüter an strategischen Orten. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Bedürfnissen stark gefährdeter Gruppen wie Frauen, Kindern oder älteren Menschen. So wird Hilfe nicht nur schneller, sondern auch gerechter.

ADRA stärkt auf diese Weise die Widerstandsfähigkeit ganzer Gemeinschaften – in ländlichen Regionen genauso wie in Krisengebieten. Denn wer vorbereitet ist, kann im Ernstfall Leben retten – auch ohne lange Wartezeit auf internationale Hilfe.

Humanitäre Hilfe bedeutet mehr als akute Nothilfe: Sie ist auch eine Investition in Sicherheit, Würde und Stabilität. Und sie wirkt am stärksten dort, wo sie aus der Mitte der Gesellschaft kommt. •



Cedric Vogel
arbeitet seit 2022 bei
ADRA Deutschland als
Referent Fundraising.

© ADRA Mosambik



© ADRA Mosambik

GROSSE
WIRKUNG:
Deine Spende
x6

Unser Projekt in Burkina Faso, Mali und Mosambik

Lokale humanitäre Hilfe stärken

von Pierre Schweitzer



Dieses Projekt wird vom Auswärtigen Amt
und von Aktion Deutschland Hilft gefördert.



Naturkatastrophen und gewaltsame Konflikte haben in Burkina Faso, Mali und in Mosambik zugenommen. Viele Familien haben Zuflucht in friedlicheren Orten gefunden. Gemeinsam mit lokalen Hilfsorganisationen hilft ADRA den Menschen, eigenständig humanitäre Hilfe zu leisten. Lokale Ersthelfergruppen werden gebildet. Sie arbeiten mit Behörden zusammen, um Naturkatastrophen oder den Ausbruch einer Hungerkrise frühzeitig zu erkennen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Sie unterstützen ADRA bei der Verteilung von Lebensmitteln sowie beim Ausbau der Trinkwasserversorgung. **Das Projekt kommt 150.000 Menschen zugute.**

Schüsse in der Nacht

von Lukas Driedger

Warum mentale Gesundheit Leben rettet

Ich schrecke hoch aus dem Schlaf und muss nicht lange überlegen, was mich geweckt hat. Es waren Schüsse – aus verschiedenen Richtungen, nicht weit entfernt, denke ich. Aber sicher bin ich mir nicht, es ist schließlich meine erste Nacht als junger Helfer in einem aktiven Kriegsgebiet im Sudan.

Die Situation entspannt sich, als ich draußen vor der Tür einen Kollegen entlanggehen höre. Er versichert mir, dass es nur die Patrouillen der sudanesischen Armee seien, die in und um die Stadt ihre Runden drehen und sich manchmal untereinander mit Gewehrsalven Zeichen geben oder Zielübungen machen. Wenn es etwas Ernstes wäre, betont er, dann hätten wir es schon gemerkt. Wir gehen wieder schlafen. Also der Kollege geht schlafen. Ich sitze die nächsten Stunden auf der Bettkante und mein Körper weiß nicht, ob dieser Erklärung zu trauen ist.

Menschen gewöhnen sich an vieles. Sie sind resilient und schaffen es, trotz größter Widrigkeiten zu überleben, je-

den Morgen aufzustehen und sich über etwas zu freuen. Dementsprechend gewöhne auch ich mich an die neuen Umstände. Und über die Jahre in diesem Beruf werden sich solche Situationen wiederholen; in anderen Ländern, unter anderen Umständen, manchmal auch gefährlicher als diese erste Nacht in Darfur, aber glücklicherweise immer mit einem guten Ausgang – zumindest für mich. Ich finde einen Umgang mit dem Gefühl von Unsicherheit und manchmal Angst. So wie auch die meisten Menschen, die in Kriegsgebieten wohnen, irgendwie einen Umgang damit finden. Und doch verändert es einen, auf die ein oder andere Art, je länger man Gewalt, Leid und Tod ausgesetzt ist.

Programme zur Bewältigung von Schocks und Traumata sind inzwischen selbstverständlicher Teil der humanitären Hilfe geworden. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ – mentale Gesundheit und ein Stück Hoffnung sind die Grundvoraussetzung für die Bewältigung des Alltags,

um die nötige Energie aufzubringen, weiterzumachen, sich um sich selbst und um seine Freunde und Familie zu kümmern. Richtiger Wiederaufbau kann nur dann gelingen, wenn die Menschen nach einem Krieg nicht innerlich komplett zerstört sind. ●



Wie geht es weiter?

Den kompletten Artikel kannst Du auf unserer Webseite lesen. Klick Dich gleich rein!



Lukas Driedger ist bei ADRA Deutschland als Abteilungsleiter Internationale Zusammenarbeit tätig

Ja, ich möchte regelmäßig helfen!

☐ Ich möchte ab sofort regelmäßig spenden. Mein Beitrag ist **Euro** **Euro** **Euro**

Ich bitte um Abbuchung ☐ **monatlich** ☐ **vierteljährlich** ☐ **halbjährlich** ☐ **jährlich**

☐ Ich möchte meinen regelmäßigen Beitrag erhöhen um **Euro** **Euro** **Euro**

Name und Adresse

E-Mail (optional)

Telefon (optional)

IBAN

Name der Bank

Ich ermächtige ADRA Deutschland e.V. (Gläubiger-ID DE08ZZZ00000043087), meine regelmäßige Spende von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ADRA Deutschland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich kann diese Einzugsgenehmigung jederzeit und ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Datum / Unterschrift:



Aktion **Kinder helfen Kindern!**



MACH MIT
und packe ein Paket
für Kinder in Not!

Die Aktion läuft vom
20. September bis
30. November

Weitere Infos findest Du auf unserer Webseite: kinder-helfen-kindern.org



ADRAlive:

20 Freiwillige bereiteten sich auf Auslandseinsatz vor

Das diesjährige Ausreiseseminar mit 20 Freiwilligen fand im Schullandheim in Lützel statt und bereitete die Freiwilligen intensiv auf ihren weltwärts-Freiwilligendienst vor, dem Förderprogramm des BMZ.

In interaktiven Workshops wurden Themen wie Kolonialismus, Reisesicherheit, Gesundheit & Resilienz, Kulturschock und Privilegien sowie aktuelle globale Herausforderungen behandelt.

Die Teilnehmenden gestalteten das Seminar aktiv mit, etwa durch Präsentationen zu länderspezifischen Krankheiten und kreativen Tagesein- und -ausklängen.

Auch fünf ehemalige ADRA-Freiwillige wirkten am Ausreiseseminar mit, indem sie eigene Workshops durchführten und auch viel Spannendes von ihren eigenen Freiwilligendiensten berichteten.

Mit viel Motivation und neuem Wissen starten die Freiwilligen nun in ihr Freiwilliges Soziales Jahr nach Ghana, Tansania, Mosambik, Albanien und Peru. ●

Meine Spende wirkt!

60 €

versorgen nach einer Katastrophe eine Familie für zwei Wochen mit Lebensmitteln

125 €

ermöglichen die Ausbildung eines lokalen humanitären Helfers

800 €

decken die Kosten für eine Veranstaltung über gesunde Hygienepraktiken in einer Gemeinde

Spendenkonto

ADRA Deutschland e.V.

IBAN: DE36 3702 0500 0007 7040 00

Stichwort: Spende



IMPRESSUM

Herausgeber

ADRA Deutschland e.V.
Robert-Bosch-Str. 10
64331 Weiterstadt

+49 (0) 6151 8115-0
info@adra.de
adra.de

V.i.S.d.P.

Christian Molke

Redaktion & Gestaltung
ADRA Deutschland e.V.

ADRA Deutschland e.V.
ist geprüft und wird empfohlen



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



ADRAheute
erscheint wieder
im Dezember 2025

Das neue HopeMagazin



**Das HOPE MAGAZIN* –
Dein Begleiter für den Alltag –
mit Themen, die ins Leben
sprechen, inspirieren und
Hoffnung schenken.**

Lebensbejahend und ermutigend widmet sich das *Hope Magazin* dem Thema Lebensstil. Mit aktuellen Themen und ermutigenden Perspektiven möchte das *Hope Magazin* Hoffnung schenken!

Das *Hope Magazin* ist zum Weitergeben an Menschen gedacht, die am Glauben interessiert sind. Es kann über die Adventgemeinde vor Ort, den Advent-Verlag Lüneburg oder als kostenlose PDF bezogen werden.

Das Hope Magazin ist ab sofort auch als Abo erhältlich:

Heft, 32 Seiten, 17 x 24 cm // **Pro Ausgabe** als 25er-Pack,
Preis: 15,00 € (zzgl. Versandkosten) oder
als **Jahresabo** 4 Ausgaben pro Jahr je als 5er-Pack,
Preis: 24,00 € (inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands)

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

**Das Hope Magazin erscheint viermal im Jahr, wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegeben und durch eine Kooperation des Advent-Verlags Lüneburg, der ABC Medien GmbH in Wien und dem Medienzentrum HopeMedia in Alsbach-Hähnlein erstellt.*

